

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 9.

Halle, Sonnabend den 11. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Für die Nothleidenden in Ostpreußen

sind ferner eingegangen: von einer Regellesegesellschaft 3 Zhr. 15 Sgr., N. N. 1 Zhr., R. G. 5 Zhr., Ungenannt 15 Sgr., L. 3 Zhr., von der Gemeinde Bennewitz 19 Zhr. 5 Sgr., D. Sch. in G. 1 Zhr., B. in Gerbstädt 4 Zhr. 15 Sgr., G. K. 10 Zhr., S. S. 1 Zhr., Held 20 Sgr., Steueroffiziant S. in Biesensfeld 25 Sgr., von der Klasse Vb der hiesigen Realschule 4 Zhr., durch Schule Martin in der Gemeinde Lütgendorf gesammelt 8 Zhr., durch W. K. Sammlung bei einem Sylvesterballe in Lebendorf 1 Zhr. 15 Sgr., von B. 5 Zhr., U. S. 2 Zhr., E. L. in Gröbers 2 Zhr., W. F. 5 Sgr., von armen Leuten 20 Sgr. 6 Pf., Agent G. U. St. 1 Zhr., Fr. B. 2 Zhr., C. G. 2 Zhr., B. in G. 15 Zhr., Ungenannt 5 Zhr., Ungenannt 10 Sgr., R. dt. in Brbig 1 Zhr., H. F. u. C. W. 3 Zhr., G. in Hohnstedt 5 Zhr., D. U. M. in Sch. 10 Zhr., Dr. M. 2 Zhr., von einem Dienstmädchen 2 Sgr. 6 Pf., Ungenannt 10 Sgr. 6 Pf., U. L. 1 Zhr., F. G. in Cisleben 2 Zhr., Landwirtschaftlicher Verein in Lützen 11 Zhr., F. W. in Sumsdorf 1 Zhr., R. R. in Ginnern 1 Zhr., M. N. 5 Zhr., Wittwe C. K. 5 Zhr., W. B. in W. 2 Zhr., in der Maschinenfabrik von Möwes u. Leuter in Siebichenstein gesammelt 27 Zhr., C. 2 Zhr., C. V. 5 Zhr., von einer Wittwe u. deren Tochter 20 Sgr., St. J. S. 2 Zhr., F. W. 1 Zhr., C. B. 1 Zhr., Dr. G. 2 Zhr., Sammlung einer Grog-Gesellschaft in Kossleben 16 Zhr., Th. M. 1 Zhr., F. M. G. 2 Zhr., 3. 1 Zhr., F. J. 10 Zhr., C. K. 1 Zhr., A. S. 2 Zhr., Ungenannt 2 Zhr., Pensionat von A. 2 Zhr. 5 Sgr., A. B. in W. 6 Zhr., Ungenannt in B. 5 Zhr., W. 1 Zhr., Knabenklasse Va der Volksschule 22½ Sgr., Anonym 2 Zhr., D. B. 10 Zhr.

Mit dem heute nach Berlin (und zwar wiederum an den Vaterländischen Frauenverein) abgegangenen fünften Beirage von 250 Zhr. 26 Sgr. haben wir nun aus unserer Sammlung für die nothleidenden Ostpreußen im Ganzen bis jetzt 1024 Zhr. 9 Sgr. nach Berlin eingeschickt. Davon gingen 545 Zhr. 18 Sgr. an den (Haupt) Hilfsverein für Ostpreußen und 475 Zhr. 21 Sgr. an den Vaterländischen Frauenverein.

Halle, den 10. Januar 1868.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle, d. 10. Januar.

Die Wahlen zum Zollparlament, schreibt uns heute die „Berl. Autogr. Correspondenz“, werden in Süddeutschland aufs Eifrigste betrieben. In Baiern hatte schon früher die wohlorganisirte Fortschrittspartei eine ausgedehnte Agitation und eine lebendige Thätigkeit in der Presse entfaltet. Die Hauptreden, welche in der Kammer für die Genehmigung des Zollvertrags und das Wahlgesetz zum Zollparlament gehalten worden sind, wurden in 4000 Exemplaren über das ganze Land verbreitet. Schon ehe der Wahltag amtlich bekannt war, wurde in Nürnberg eine Vorbesprechung in einer Versammlung gehalten, die den Zweck hatte, für die drei Frankensprovinzen durch gegenseitigen Ideenaustausch eine gemeinsame Politik festzustellen. In der Rheinpfalz ging die Partei, der Entzerrung wegen, selbstständig vor. Die Haltung der Parteien in dieser Angelegenheit ist höchst bezeichnend. Die vereinigten Gegner der deutschen Einheit, die sogenannte Volkspartei und die Ultramontanen und Feudalen, spielen ganz wie in Norddeutschland die Blafisten, die „Krautmacher“, und wollen dem Zollparlament eine rein kaufmännische, nicht einmal eine volkswirtschaftliche Bedeutung beimessen; sie agitiert für sogenannte „Fachleute“ und gegen die Wahl von Politikern. Die Fortschrittspartei dagegen bleibt bei den Vorlagen des Zollparlamentes nicht stehen, sondern dringt darauf, nur solche Männer zu wählen, welche eine Kompetenzerweiterung des Zollparlamentes anzustreben versprechen. Die's Streben nach Kompetenzerweiterung ist aber nicht bloß aus dem politischen Motiv entsprungen, die Bande der nationalen Einheit fester zu knüpfen, und dem Auslande keine Lücke, keine ungedeckte Lücke für frivole Einmischung übrig zu lassen, sondern hat sich, ganz gegen die frühere süddeutsche Gedankensüßwänglichkeit, ein ganz positives Objekt ausersehen, nämlich den Art. 4 der norddeutschen Bundesverfassung, die Ausdehnung des deutschen Bürger-, Niederlassungs- und Gewerberechts auf die süddeutschen Staaten. Der gesunde Sinn, der in dieser Partei herrscht und gerade durch die große Zahl der Gegner geweckt und erhalten wird, weiß den Fortschritt wohl zu würdigen, der für die deutsche Einheit mit den Schutz- und Trugbündnissen und mit der gemeinsamen Berathung und Beschließung über die Angelegenheiten des einheitlichen deutschen Marktes gewonnen ist; er begreift aber auch, daß erst mit dem gemeinsamen deutschen Bürgerrecht, in seiner vollen Ausübung, das gemeinliche deutsche Vaterlandsgelühl gewonnen wird, das die Interessen und die Herzen bindet. Politisch betrachtet ist dieses deutsche Bürgerrecht eine der Stappensstraßen, die zur politischen Einheit und zur stillen und geräuschlosen Ueberschreitung der schon vielfach überschrittenen Mainlinie führen. Weitere Straßen dieser Art liegen in der Erweiterung der Kompetenz des Zollparlamentes auf alle 15 §§. des Art. 4 der Bundesverfassung, vor allem auf eine gemeinsame Gesetzgebung über die wechselseitige Vollstreckung von Civilkenntnissen, über die Beglaubigung von öffentlichen Dokumenten und über das Dilationenrecht, Strafrecht, Handel- und Wechselrecht.

Daß die Bestrebungen, das Zollparlament als Hebel zur politischen Einigung Deutschlands zu benutzen, nicht bloß in Baiern, sondern auch in Württemberg innerhalb der deutschen Partei herrschen, beweist ein Brief aus Schwaben, den die „Wochenschrift der Fortschrittspartei in Baiern“ mittheilt: „Ich freue mich, daß die Wahlen nun endlich innerhalb unserer Partei erörtert werden, denn es scheint mir, daß keine Zeit mehr zu verlieren ist. Die Taktik unserer Gegner, der officiosen wie der nichtofficiosen, geht offenbar darauf hinaus, die politische und nationale Bedeutung der Wahlen herab zu würdigen, und sie zu einer bloß merkantilen, nicht einmal wirtschaftlichen Frage zu machen. Daher auch der überall auftauchende Rath, keine Fachleute zu wählen. Ich würde es im höchsten Grade beklagen, wenn diese Taktik Erfolg haben sollte und lebe der festen Ueberzeugung, daß wir im nationalen wie im wirtschaftlichen Interesse gerade die entgegen gesetzte besorgen und die ausgezeichnetesten politischen Kräfte unserer Partei wählen müssen. Fachleute wird das Centrum ohnehin genug aufbringen. Wie unsere ganze Partei, betrachte ich das Zollparlament nur als unvermeidlichen Uebergang, der uns in den Reichstag einführt. Unsere Vertreter im Zollparlament sind zunächst berufen, diese Entwicklung zu fördern; bestände der Verband aller Deutschen im Reichstage schon, so wären ja unsere Vertreter auch berufen, die Zollfragen als Reichstagsmitglieder zu berathen und nach sehr vielen Seiten hin ist die Mitwirkung tüchtig gebildeter politischer Kräfte gewiß schätzbar in diesen Fragen, da ein Ueberwiegen der Fachmänner sicherlich auch ein starkes Hervortreten von Privat- und Partikularinteressen zur Folge haben würde. Uebrigens ist die Kompetenz des Zollparlamentes — dieses auch nur als solches betrachtet — ganz ungenügend, und es wäre jedenfalls dahin zu wirken, daß dieselbe auf den größten Theil der Bestimmungen des Art. 4 der Bundesverfassung ausgedehnt würde. Auch nur zur Erzielung dieses Fortschritts sind gewichtige parlamentarische Kräfte dringend notwendig.“ — Am weitesten gehen, wie zu erwarten stand, die Badischen Nationalen. Die Erklärung mehrerer Abgeordneter der Volkskammer vom 21. December 1867 fordert die Erweiterung der Vollmachten des Zollparlamentes auf den ganzen Art. 4 der Bundesverfassung, die Umwandlung der bis zum Jahre 1877 geschlossenen

deutschen Zollvereinigung in eine dauernde, und die Wahl von solchen Männern ins Zollparlament, deren deutsche Gesinnung bewährt ist, und welche geeignet und entschlossen sind, die nationale Verbindung des Südens mit dem bereits geeinigten Norden zu fördern. Ein wesentlich ähnliches Programm ist von Darmstadt aus von der heftigen Fortschrittspartei erlassen worden. Es ist also unzweifelhaft, daß die hohe Bedeutung des Zollparlaments für die nationale Einigung in ganz Süddeutschland begriffen wird. Die Mitglieder des Zollparlaments aus dem Süden betragen im Ganzen 85. Baiern wählte 43, Württemberg 17, Baden 14 und der südbliche Teil Hessens 6. Die Ultramontanen und Radikalen haben alle Hoffnung eines Einflusses aufgegeben. In Württemberg will sich die undeutsche „Volkspartei“ fogar der Wahlen gänzlich enthalten.

Berlin, d. 9. Januar. Das Haus der Abgeordneten setzte heute die General-Discussion über den Etat des Justiz-Ministeriums fort.

Abg. Gleim bringt die Stellung der hessischen Aktaue und Amtsgerichts-Verhältnisse zur Sprache, die in Folge der neuen Organisation einen erheblichen Theil, welche die Hälfte ihres bisherigen Einkommens verloren haben, während dem Beamten von gleicher Stellung in den Herzogthümern und Hannover eine solche Schädigung nicht angethan ist. Reg.-Kommissar Erdmann sagte Abhilfe für diese Beschwerden, wie für verschiedene andere zu, die gestern geäußert wurden. Den Ursachen der unglücklichen Stellung der richterlichen Beamten in Hannover bei geringerer Gehaltslast sollte nachgeholfen werden. Eine dieser Ursachen bestünde darin, daß die Gerichte in den alten Provinzen auch für die Akte der nicht eigentlichen Gerichtsbarkeit in ganz anderer Weise herangezogen werden, als in Hannover. Er rechtfertigte also dann die bis zum 1. October v. J. in den neuen Provinzen vollzogenen Veränderungen vom Standpunkt der Inflation, deren Beschleunigung die Pflicht der Staatsregierung gewesen sei, schließlich auch die Einigung des gemeinsamen höchsten Gerichtshofes für die gesamte Monarchie.

Abg. Lasker: Der Kreis der Justizreform ist seit der Einrichtung des norddeutschen Bundes für dieses Haus ein engerer geworden, umfaßt aber immer noch sehr viele Fragen. Die Unabhängigkeit der Richter, an der Krone und Volk aufhöhere Interesse haben, erheischt eine bessere Stellung derselben, der eine leicht aufzubarebare Reduktion der Richterkreise und die Freigebung der Advokatur zu Grunde liegen muß. In Frankfurt und Hannover ist die Advokatur bereits frei, wodurch ein Rückfall in pejus ausgeschlossen sein sollte. Das Disziplinargesetz vom Jahre 1851 mag in einem Punkte für Hannover ein Fortschritt sein, für Karlsruhe ist es ein Rückschritt zu einem dort überundenen Zustand und für die preussische Monarchie führt es fort, ein Widerspruch gegen die von dem Reichstag beschlossene Gerichtslehre Stellung zu sein. Wenn die Frage der Organisation des höchsten Gerichtshofes in der nächsten Session dem Hause zur Berathung vorliegen wird, wird das selbe seine Vortheile, wenn auch in bescheidenen Grenzen, die durch die zukünftigen Einrichtungen des Bundes gezogen sein werden, vorzubringen haben. Möge der Hr. Justizminister Berteaux auch zu uns und den Gläubigen an die tiefe Berechtigung unserer Klagen gegen die nie nur vorbringen, weil wir es für unsere patriotische Pflicht halten, sie laut werden zu lassen, und weil der größte Theil des Landes sie theilt. (Beifall.)

Nachdem Abg. v. Vincke (Hörsing) unter großer Unruhe für die neuen Organisationen plaidirt, unterwirft Abgeordneter Lasker die heutigen Ausserungen des Regierungskommissars und die gestrigen seines Chefs einer eingehenden Kritik.

Justizminister Dr. Leonhardt: Ich halte das, was ich gestern geäußert, auch heute noch aufrecht. Der Abg. Lasker hat behauptet, es herrsche im Lande ein allgemeines Mißtrauen gegen das Richteramt. Wäre diese Behauptung wahr, so müßte eine öffentliche Calamität vorhanden sein und diese zu Tage treten. Dies ist aber nicht der Fall und darum kann ich diese Aeußerung nicht für begründet halten. Will man solche allgemeine Behauptungen in diesem Hause aussprechen, so muß man sie auch motiviren, dies hat der Herr Abgeordnete aber nicht gethan. In England, wo solche Zustände seiner Zeit bestanden, hätte Niemand solche Aeußerungen gemacht. Wenn ich gestern die „Wahrheit“ des von dem Herrn Abg. Lasker Erlegten bejahte, so habe ich unter dem Worte „Wahrheit“ nicht die Subjektivität der Wahrheit verstanden und keine Aeußerungen nicht aufgefaßt, als habe er sie gegen seine bessere Ueberzeugung ausgesprochen; ich habe nur die objektive Wahrheit gemeint. Wenn der Herr Abgeordnete sich weigert, daß ich selbst ausgesprochen, das mir die dieselben Verhältnisse nicht genügend bekannt seien, so mag er das thun, mich rührt das nicht. Solche Specialitäten, wie er vom Berliner Stadgericht nicht her anführt, hat, kann ich nicht kennen, da mein Gesichtskreis sich auf die Allgemeinheit erstreckt. Ohne seine Ausführungen ausschließlich zu widerlegen, will ich hier nur einige Punkte seiner heutigen Ausführungen widerlegen. Er sagte, durch Anordnung des höchsten Gerichtshofes für die neuen Provinzen sei die Justizpflege beeinträchtigt worden; ich weiß nicht, worauf er diese Ansicht stützt. Ferner sagte er: dieser Gerichtshof habe nicht diesen durch eine Verordnung, er hätte durch ein Gesetz müssen eingeführt werden. Im Allgemeinen ist das richtig, in diesem Falle war aber die Einrichtung durch Verordnung gerechtfertigt auf Grund des Einzelgesetzes. Er sagte ferner: die Richterstellen seien mit Rücksicht auf die einzelnen Landesstellen ungleich besetzt; aus Hannover waren nur 2 Richter und nicht 4 genommen, denn der Präsidenten kann man nicht mitrechnen, und der Vicepräsident war kein Hannoveraner. (Auf links: Oberr.) Ja, der war kein Hannoveraner, er war Präsident des Appellationsgerichts zu Kattow. (Beifall.) Wir Alle wünschen sehr bald eine einheitliche Gerichtspflege herbei. (Beifall.)

Abg. Windthorst (Preußen): Mit solchen Schreien, wie wir sie gehört, erreichen wir nichts, wenn wir nicht sagen, was wir an Stelle des zu Entfernenden leisten wollen. Der neue Dr. Justizminister hat bewiesen, daß er etwas Nützliches für die Rechtspflege zu leisten vermag. Haben wir zu ihm Vertrauen. Abg. Lasker hat uns gestern gesagt: wir sind bereit, trotz des conservativen Ministeriums zu helfen, nun, wir von der anderen Seite sind auch bereit zu helfen und dann wird es hoffentlich gehen. Was die Neukernungen des Hr. Regierungskommissars über die Gerichtsorganisation anbelangt, so bleibt mir es sehr dunkel, wenn eine Criminalordnung angeberichtet ist, und man sie nicht vorlegt; in Betreff der Civilordnung befinde ich, daß uns dabei das Landrecht näher liegt, als uns lieb ist. In Betreff der Competenz-Conflicts-Angelegenheit muß ich den Aeußerungen des Abg. Lasker beistimmen. Was die Prozeßordnung anlangt, so haben wir aus Hannover an den Minister die Bitte gerichtet, recht bald uns eine neue Criminalprozeßordnung zu schaffen, denn diese Prozeßordnung, die wir bekommen haben, können wir nicht gebrauchen, die gehört nicht in das 19. Jahrhundert. Verdenken Sie es einem alten hannoverschen Richter nicht, wenn er sagt, daß er mit Wehmuth den alten hannoverschen oberen Gerichtshof bei beständigen Leben durch ein conservatives Ministerium; wir in Hannover beklagen es tief. Es wird uns gesagt, das, was wir geordert, müssen wir deshalb freudig darbringen, weil wir einem großen Staate angehören. Ja, wenn ich alle Tage eine Rechnung bezahlen muß, dann kann ich auch in einem Hotel und brauche nicht in einem großen Staate zu wohnen. (Anhaltende Heiterkeit.) Redner geht demnach auf die Prozeßkosten im Civilprozeß über; hier sei eine Regelung dringend geboten, das darf aber nicht in einzelnen Dingen geschehen; denn man kann einen Staat nicht ausflecken, sondern muß ihn von der Basis aus erneuern. Schließlich spricht der Redner den Wunsch aus, daß der Justizminister die Fragen, welche er in Betreff der Gerichtsorganisation den obersten Gerichten vorlegen wolle, gleichzeitig auch veröffentlichte möge, damit der Wissenschaft auch Gelegenheit geboten werde, sich darüber zu äußern.

Abg. Hellwig macht auf die bedeutend erhöhten Gerichtskosten in Hessen aufmerksam. — Abg. Dr. Colberg legt gegen die Aeußerungen des Abgeordneten Lasker und seine Angriffe gegen den preussischen Richterstand Namens des Letzteren Protest ein.

Hierauf schreitet das Haus zur Social-Diskussion. Zu Tit. 1. Einnahmen an Gerichtskosten einschließlich der von den Gerichten zu verzeichnenden Stempel und baaren Auslagen 11,400,500 Thlr. erhält zunächst das Wort der Socialcommissarius des Hauses Abg. Rodden: Er sei durch die Ausführungen des Abg. Vincke und Gleim seiner Aufgabe, die Einnahmen und Ausgaben des Staats dem Hause darzulegen, überhoben, zum Theil auch durch den Abg. Fehren von Vincke (Hörsing) dessen Zahlenangaben jedoch falsch seien. — Abg. Vincke (Cassel) macht die Regierung auf die Höhe der Gerichtskosten in Hessen aufmerksam und bittet um Abhilfe. — Abg. Comm. Erdmann vertritt, daß die Regierung für Klagen und Beschwerden stets ein offenes Ohr haben werde. Demnach wird Tit. 1 angenommen. — Zu Tit. 2 der Einnahmen, welche als Einnahmen der Beamten zur Verwendung kommen, liegen folgende Anträge vor: 1) von dem Abg. Rodden und Genssen, die Ernennung auszusprechen, daß die Berücksichtigung der Justiz-Beamten zur Entrichtung der Examinationsgebühren denjenigen der höheren Verwaltungs-Beamten auch darin gleichgestellt werde, daß nur jeder Candidat, der die Prüfung besteht, zahlungspflichtig ist; 2) von dem Abg. Lasker: die königl. Staatsregierung aufzufordern, die Prüfungsgebühren für die Befähigungen zu den Beamten der Justizverwaltung in Wegfall zu bringen, und soweit möglich, dafür Sorge zu tragen, daß die Examinatoren anderweitig aus Staatsmitteln entschädigt werden. Nach einer kurzen Discussion, an der sich die Abg. Rodden und Lasker und der Reg.-Comm. Geh. Rath Erdmann betheiligen, wird der Antrag Lasker abgelehnt, der Antrag Rodden angenommen. — Es folgen die Ausgaben. Tit. 1 bis 4 werden ohne Discussion genehmigt. Zu Tit. 5 liegt folgender Antrag der Abg. Rodden und Genssen vor: die Gehälter bei dem Obedientialamt festzusetzen: für den ersten Präsidenten 6000 Thlr., für 5 Vicepräsidenten 19,500 Thlr., dem Generalstaatsanwalt 3500 Thlr. und die Mehrforderungen zu streichen. Nachdem der Abg. Rodden denselben bestritten, der Abg. v. Erdmann und der Justizminister sich dagegen ausgesprochen, wird der Antrag angenommen.

Zu Tit. 6 desselben Titels liegt ein Antrag des Abg. Lasker vor: Die Mehrforderung von 2600 Thlr. für die Oberstaatsanwaltschaft zu streichen. Der Abg. Erdmann erwidert diesem Antrag, während der Abg. Erdmann v. Jägerow sich gegen den Antrag wendet. Der Abg. Heise kann nicht begreifen, wie die Abg. Erdmann, der selber selbst Staats-Anwalt gewesen, nunmehr dieses Amt verabschieden könne. Abg. Erdmann: Da eine neue Gerichts-Ordnung in kürzester Frist zu erwarten sei und dieser eine Organisation des obersten Gerichtshofes folgen werde und da dadurch die Gehälter der Staats-Anwälte andere werden würden, so könne er sich für die kurze Frist der gegenwärtigen Verhältnisse für die Vermittlung einer neuen Stelle nicht erklären. — Die Discussion wird geschlossen. Es folgt die Abstimmung über den Antrag Lasker, die Streichung der Mehr-Ausgabe von 2600 Thlr. für die 5 Oberstaatsanwälte betreffend. Die Abstimmung ist zweifelsfrei, es wird zur Zahlung geschritten, diese ergibt als Resultat: 151 stimmen für den Antrag, 145 gegen denselben. Hierauf wird namentlich die Abstimmung beantragt. Sodann werden die folgenden Positionen 6—13 desselben Titels unverändert nach der Regierungsverlage genehmigt. Hierauf wird die Berathung des Titels vertagt und der Präsident beräumt die nächste Sitzung auf Freitag Vormittag Uhr an und legt auf die Tages-Ordnung: 1) Fortsetzung der heutigen, 2) Berathung des Etats des Ministeriums des Innern. — Schluß der Sitzung 4 Uhr 5 Minuten.

Gute Mittag empfing der König den Erzbischof von Posen zu einer längeren Unterredung. Auch wurde derselbe zu der heute stattfindenden Soirée geladen.

Die „Kreuzzeitung“ meldet heute den am 8. Januar Abends 7 Uhr erfolgten Tod des Staatsministers a. D. Grafen von Arnim-Boitzenburg.

Mittels Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 5. December 1867 hat der König zur Ausführung des §. 6 des Bundesgesetzes, betreffend die Verpflegung zum Kriegsdienste vom 9. November desselben Jahres bestimmt, daß in denjenigen preussischen Gebietsheilen, in welchen bisher die Militärpflicht mit dem vollendeten 21. Lebensjahre begann, sowie in Lauenburg, im Jahre 1868 alle in der Zeit vom 1. Januar 1847 bis 30. Juni 1848 geborenen Wehrpflichtigen nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen zum Militärdienste heranzuziehen sind, und daß vom Jahre 1869 ab im ganzen Gebiete des preussischen Staates und in Lauenburg die Verpflegung zum Dienst im stehenden Heere, beziehungsweise in der Flotte, mit dem 1. Januar desjenigen Kalenderjahres beginnen soll, in welchem der Wehrpflichtige das zwanzigste Lebensjahr vollendet.

An Stelle des aus dem Verbands der 3. Artillerie-Brigade aus-schreibenden Brandenburgischen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) tritt die bisherige 3. Abtheilung des Magdeburger Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 4 unter der Benennung „Hessische Festungs-Artillerie-Abtheilung Nr. 11“, auch hat dieselbe die bezüglichen Abzeichen anzulegen.

Es ist beschlossen worden, ein Dampfkanonenboot zum Schutz der deutschen Fischeret in der Nordsee in Dienst zu stellen und die Commandanten anzuweisen, sich zu diesem Zweck mit den bestehenden Fischerei-Ordnungen bekannt zu machen.

Den „Hamburger Nachrichten“ zufolge sind nur etwa 200 pensionsberechtigten ehemalige Schleswig-holsteinische Offiziere vorhanden.

Aus dem Woburner Kreise, d. 7. Jan. (Danz. Bzg.).

In Saalfeld (in Thüringen) sind gestern ein Nothstands-Krawall statt, der glücklicher Weise in seinen Anfängen unterdrückt wurde, aber leicht sehr bedauerliche Dimensionen hätte annehmen können. Es hatte nämlich das Landrathsam bekannt gemacht, daß zum Bau einer mit besonderer Rücksicht auf den Nothstand in Angriff genommenen 1/2 Meile langen Gasse bei Saalfeld eine Arbeitsstelle eröffnet werde und daß zu diesem Bau am 6. d. M. dort sich Arbeiter melden sollten. Bei dem großen Arbeitsmangel und da von vielen Seiten längere Zeit die Leute auf diesen Bau als eine Abhilfe des Arbeitsmangels verwiesen waren, meldeten sich in Folge der obigen Angabe der voransichtlich notwendigen Arbeiterzahl erlassenen Bekanntmachung gestern in Saalfeld gegen 400 Arbeiter aus der Umgegend, welchen jedoch zu ihrer großen Ueberraschung gesagt werden mußte, daß nur etwa 50 Leute bei dem Gassenbau Beschäftigung finden könnten, während die übrigen wieder nach Hause gehen sollten. Wabittert durch die herrschende Noth, aufgebracht durch die erfahrene Enttäuschung und

erregt durch den Genuß von Spirituosen, skandalirte ein beträchtlicher Theil der zurückgewiesenen Arbeiter, mißhandelte Polizeibeamte, begann einen Schaakladen zu demoliren und veranlaßte mehrere Wäcker, ihre Brodborräthe unentgeltlich herzugeben. Nur mit Mühe gelang es, den einkreisenden Bürgern, die Zumulquanten aus der Stadt zu entfernen.

Schleswig, d. 7. Jan. In dem nahe am Bahnhofe gelegenen sogenannten Gouvernementsgebäude war ein heftiges Feuer ausgebrochen, das alsbald solche Dimensionen annahm, daß die schnellst herbeigeeilte städtische Feuerwehr ihre Thätigkeit auf die Rettung der beiden Flügelgebäude beschränken mußte, während der stattliche Mittelbau seinem Schicksale überlassen blieb. Derselbe ist denn auch bis auf den Grund ausgebrannt, und außer den massiven Außenmauern nichts festes geblieben. Durch die andauernde Thätigkeit der Löschmannschaften und der Garnison ist ein großer Theil des erst im Herbst 1865 neu angeschafften Mobiliars gerettet worden, leider nicht, ohne daß der Hauptmann des Brandcorps bei seinem Bemühen um die Rettung eines, Dienstpapiere enthaltenden Schreibschrecks erheblich verletzt worden wäre. Die Familie des Generalleutnants v. Manßen hat jetzt in dem Hotel „Stadt Hamburg“ Wohnung genommen, während die Herstellung einer Lokalität für die Militärbüreau bereits Seitens der städtischen Collegien in Angriff genommen worden ist, um dadurch einer sich möglicherweise an dieses traurige Ereigniß knüpfenden Verlegung des Armeekommandos möglichst rechtzeitig entgegenzuwirken.

Frankreich.

Paris, d. 8. Januar. Unter den vielen Küstungs-Nachrichten, die stets mit größter Vorsicht aufzunehmen sind, dürfen die folgenden als controlirt angesehen werden: Marshall Niel läßt die Befestigungswerke von Paris halb armiren und hat angeordnet, die Bespannung der Artillerie einer genaueren Musterung zu unterwerfen, um sie in selbstständigen Zustand zu versetzen. — Graf Goltz wird heute Abend wieder hier zurück erwartet; doch soll Graf Solms vorläufig die Geschäfte als chargé d'affaires allein weiter führen.

Das vorgestrige Auftreten des Erzbischofs von Paris, der in der Kirche Notre-Dame ohne besondere Veranlassung nach dem Vater Gypcinth das Wort ergriff, wird noch viel besprochen. Der Erzbischof, der bekanntlich zu den Intimen der Kaiserin gehört, behauptete, daß nur dann die Freiheit möglich sei, wenn die Religion und die Regierung vollständig geeicht seien, und schloß mit einem Gebet, worin er Gott anflehte, „Frankreich, diese älteste Schwester der Nationen des Westens, zu beschützen im Frieden und im Krieg, wenn derselbe nicht mehr vermieden werden könnte.“

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 8. Januar. Gegenüber den Correspondenz-Mittheilungen eines hiesigen Blattes und anderer Zeitungen, es seien im schleswig-holsteinischen Feldzuge und im 1866er Kriege Unterschlagungen von für die Armee bestimmten Naturalien und Bekleidungsgegenständen vorgekommen, wird von kompetenter Seite versichert, wie die in Folge dieser Nachricht angestellten Recherchen ergeben haben, daß eine solche Unterschlagung der der Militärverwaltung wirklich übergebenen Gegenstände niemals stattgefunden hat, auch bei der Militärverwaltung kein Factum bekannt sei, das mit den Angaben des betreffenden Artikels in Einklang gebracht werden könnte.

München, d. 9. Januar. Der Kriegs-Minister erklärt heute in Folge einer Interpellation, daß die Gleichheit des Infanterie-Gewehrs in allen deutschen Heeren wünschenswerth sei, daß das Ministerium aber bei dem noch immer zweifelhaften Werthe des Zündnadel-Gewehrs sich erst nach dem festgestellten Resultat der angeordneten Versuche entscheiden werde, ob zu Gunsten eines absolut besseren Gewehrs von der Gleichheit abgesehen sei. Im anderen Falle würde die Regierung die Neuanschaffung von Zündnadel-Gewehren anordnen.

München, d. 9. Januar. In dem anläßlich der bevorstehenden Wahlen zum Zollparlamente Seitens des Centrums der Abgeordnetenkammer veröffentlichten Programme werden die aufsichtliche Durchführung des mit Preußen abgeschlossenen Schuß- und Treibhüttenvertrages und eine den Bestimmungen des letzteren entsprechende Umgestaltung der bayerischen Wehroverfassung als selbstverständliche Pflichten anerkannt. Der Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund, heißt es weiter in dem Programme, wie letzterer gegenwärtig gestaltet, sei weder für notwendig noch für wünschenswerth zu erachten. Die durch den Zollvereinsvertrag begründete Einheit müsse zwar in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht als Grundlage der weiteren nationalen Entwicklung angenommen werden, es könne dagegen nicht als zweckmäßig erachtet werden, schon jetzt im Zollparlamente auf eine wesentliche Umgestaltung des Zollvereins hinzuwirken. Die „Süddeutsche Presse“ bemerkt zu dem Programme, daß die große Mehrheit des bayerischen Volkes gewiß mit demselben einverstanden sein werde.

Wien, d. 9. Januar. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht im amtlichen Theile die vom Kaiser sanctionirten Befehle vom 24. December v. J., betreffend die Leistungen Ungarns zur Verzinsung der Staatsschuld und die Uebernahme der auf Ungarn fallenden Staatsschulden, ferner das Zoll- und Handelsabkommen mit Ungarn. — Der Vorstand des Journalisten-Vereins „Concordia“ ist von den Ministern Hasner, Giskra, Bressl und Pflener empfangen worden und haben diese Minister in Beantwortung der Ansprache des Deputationsführers das Verdienst der Wiener Journale um die Herbeiführung des eingetretenen politischen Umwälzungen anerkannt. Giskra betonte namentlich, daß das neue Ministerium fest entschlossen sei, das Vertrauen zu rechtfertigen, welches die Presse ihm entgegenbringe. — Bei Vorstellung der Mitglieder

des Landesgerichtshofes äußerte der Justizminister Dr. Herbst unter anderem Folgendes: Auch in absolut regierten Staaten könne der Charakter des Rechtsstaates aufrecht erhalten werden, so lange die Ueberzeugung von der Unabhängigkeit der Richter eine allgemeine bleibe; umgekehrt bilde sich in Verfassungsstaaten der Scheinconstitutionsalismus aus, wenn der Glaube an die Unabhängigkeit der Tribunale erschüttert werde. Er, der Minister, werde nur solche Richter befördern, welche ein unabhängiges Richtercollegium in Vorschlag gebracht habe, und stelle es sich zur Aufgabe, auch die materielle Wohlfahrt der Richter möglichst zu heben.

Ugram, d. 9. Januar. Der Landtag wurde heute durch Verlesung eines königlichen Reskripts eröffnet, in welchem derselbe aufgefordert wird, die im Jahre 1866 wegen der Kriegereignisse unterbrochene Verhandlung mit dem ungarischen Landtage durch beiderseitige Regimentsdeputationen wieder aufzunehmen.

Florenz, d. 9. Januar. Die Altersklasse von 1841 wird am 15. d. auf unbestimmten Urlaub von den Fahnen entlassen. — Aus Messina wird gemeldet, daß daselbst wegen des Mangels an Kupfergeld Unruhen ausgebrochen sind, welche indessen keinen ersten Charakter hatten und sofort wieder unterdrückt wurden.

Paris, d. 9. Januar. Im gesetzgebenden Körper unterzog heute Picard die von der Regierung angeordnete Verlesung mehrerer Journale wegen ihrer Berichte über die Discussion des Armeegesetzes einer scharfen Kritik und hob hervor, daß das Recht der Discussion hierdurch beeinträchtigt sei. Staatsminister Rouher wies in seiner Erwiderung darauf hin, daß die Journale trotz aller Verwarnungen beständig den Artikel 42 der Verfassung verletzten; übrigens bebreite die Regierung keineswegs das Recht die Debatten und Beschlüsse der Kammern zu diskutiren, doch sei es untersagt, neben dem amtlichen Bericht über die Sitzungen noch einen andern zu veröffentlichen. In dem vorliegenden Falle sei die Entscheidung der Behörde abzuwarten. — Thiers fordert, daß den Journalen das Recht gegeben werde, sich in vollständiger Weise über die Kammerverhandlungen auszusprechen. Es handle sich bei dieser Frage auch um die Freiheit und Würde des gesetzgebenden Körpers. Staatsminister Rouher erwiderte hierauf, daß die Verfassung nur zwei officielle Berichte über die Sitzung für zulässig erkläre, einen dritten aber nicht gestatte. Man müsse es der richterlichen Behörde überlassen zu entscheiden, ob es sich in der vorliegenden Frage um eine Discussion der Sitzung, oder um einen Bericht über dieselbe handle. Der Staatsminister wies schließlich auf eine entsprechende Interpellation hin, welche im Senat im Jahre 1861 stattgefunden habe, und erklärte, daß die Regierung keineswegs daran denke das Recht der Discussion zu beeinträchtigen. Nach Beendigung dieses Zwischenfalls brachte der Abgeordnete Bethmont eine Interpellation ein betreffend die Gesetzerungen denen neuerdings die Journale wegen Veröffentlichung von Sitzungsberichten ausgelegt seien.

Paris, d. 9. Januar. Der preussische Botschafter, Graf v. d. Goltz, ist hier wieder eingetroffen, doch werden die Gespräche der Botschaft vorläufig noch von dem Grafen Solms-Sonnenwalde weitergeführt werden, da Graf v. d. Goltz durch seinen Gesundheitszustand daran verhindert ist.

Paris, d. 9. Januar. Der heutige „Moniteur“ schreibt: Die Unruhen, welche in Lissabon den Sturz des letzten Ministeriums nach sich gezogen haben, sind mit Leichtigkeit beschwichtigt worden. Es scheint jedoch sicher, daß die finanziellen Maßregeln, für welche man das abgetretene Cabinet verantwortlich machen wollte, von dem neuen aufrechterhalten bleiben werden.

Wien, d. 9. Januar. Ein Telegramm des „Tagblatt“ meldet, daß in Kandia ein bedeutendes Gefecht stattgefunden habe, bei welchem die Türken eine Niederlage erlitten hätten. — Der von Seiten eines Russischen Dampfers bei Kandia erfolgter Blockadebruch hat die Türkische Regierung veranlaßt, den Fall den vereinigten Mächten zur Anzeige zu bringen und die Abberufung des Russischen Admirals zu fordern.

Wien, d. 9. Januar. Nachrichten von der Annesley-Bai melden, daß Banden von Eingeborenen das Lager bei Senafsch plünderten, und daß die Englischen Truppen in Folge dessen angewiesen sind, auf ihrer Huth zu sein. — Der Gesundheitszustand unter den Pferden und Maulthierren verbessert sich.

Alexandrien, d. 8. Januar. Nachrichten von der Annesley-Bucht melden, daß die Egyptier entschlossen scheinen, ungeachtet der Vorstellungen Englands, eine Mission an den König Theodor zu schicken.

Suez, d. 8. Januar. Nachrichten aus Senafsch melden: Die Bewohner der Länderstriche, durch welche die Expedition bis jetzt gekommen ist, verhalten sich derselben gegenüber freundlich. Neue Transporte von Lebensmitteln sind angekommen. — Die Truppen befinden sich in guter Gesundheit. Nach Berichten der Gefangenen aus Magdala vom 11. Novbr. gilt von ihnen das Beste. Der König von Soba und der Waagsham Gobaaye sollen in der Nähe von Magdala stehen.

New-York, d. 8. Januar. Die Vermehrung der Staatsschuld beträgt seit dem 1. Decbr. v. J. 3, die Verminderung des Staatsschatzes 4 Millionen Dollars. Der Senat hat eine Bill angenommen, betreffend die Aufhebung der Steuer auf die in der Union gebaute Baumwolle pro 1868, sowie die Aufhebung des Eingangszolls auf fremde Baumwolle, die bis zum April 1869 gerundet ist. Das Repräsentantenhaus nahm eine Bill an, welche die Regierung zum Verkauf von 54 überetatmäßigen Panzerfahrzeugen autorisirt.

Lotterie.

Bei der am 9. Januar beendigten Ziehung der 1. Klasse 137ten Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 02,877. 2 Gewinne zu 3000 Thlr. fielen auf Nr. 5558, und 91,845. 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2501, 11,652, und 48,432. 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 44,219, 50,720, und 72,555.

Bekanntmachungen.

Dem Herren **Stellmachermeistern** halte ich m:in Lager von trockenen Felgen, 3" und 4 Zoll stark, starken Speichen, Leiterbäumen, Ahorn-, Buchen-, Birken-, Eichen-, Pappeln-, Rüstern-Wohlen bestens empfohlen.

Gustav Messmer,
Halle, alter Markt 36.

Thybet-Capotten

für Damen und Kinder empfiehlt in den neuesten Façons und verschiedenen Farben zu billigen Preisen

S. M. Haberkern, gr. Ulrichsstraße 56.



Musikwerk-, Spieldosen- und Uhren-Lager

von
G. Uhlig in Halle,
gr. Klausstraße 18,

empfehlte sein wieder reich ausgestattetes Lager von Musikwerken, Spieldosen und Uhren, aus den berühmtesten Fabriken Frankreichs und der Schweiz.

Auch mache ich noch auf viele andere Neuigkeiten mechanischer Sachen, sowohl für Erwachsene als auch für Kinder, aufmerksam.

Dieses Freunden der Musik und Kunst zur Nachricht.

Patenttrommel-Dreschmaschinen

können jetzt wieder, nachdem die vorliegenden Aenderungen nahezu ausgeführt sind, in wenigen Tagen aus Dreschmaschinen aller Constructionen eingerichtet werden und garantirt für

sehr leichten Gang,
reinen Drusch,
Arbeit ohne jeden Körnerbruch.

Alw. Taatz, Halle a/S.

Namenhafte Referenzen für mit Patenttrommel eingerichtete Maschinen stehen zu Diensten.

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc. gebe bei Abnahme von 5 Z resp. 1 Aß stets zu Engros-Preisen ab.

Julius Herbst, Rannische Straße.

Die Hallesche Spielkarten-Fabrik

Ludwig & Schmidt

in Halle a/S., Taubengasse 3,

liefert alle Arten deutscher und französischer Spielkarten in vorzüglicher Qualität, elegant und besonders dauerhaft, zu den üblichen Preisen und giebt Wiederverkäufern ansehnlichen Rabatt.

Preisecourant franco gegen franco!



Den 13. d. M. trifft mit 4—
5jährigen starken Ostfriesischen
Ackerpferden, sowie mit eleganten
Wagenpferden ein



A. Jüdel, Pferdehändler
in Halle a/S., Leipzigerstraße 55.

Bum Besten der nothleidenden Ostpreußen.

Im Saale des Bellevue

Montag den 13. Januar 1868 Abends 8 Uhr

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert,

gegeben von der

vereinigten Männerliedertafel

unter Mitwirkung der 86. Infanterie-Regiments-Musik.

Programm.

- | | |
|---|--|
| I. Theil: | II. Theil: |
| 1) Ouverture zu „Don Juan“ v. Mozart. | 6) Ouverture zu „Elisabeth“ von Rossini. |
| 2) Dir möcht ich diese Lieder weihen, v. Kreuzer. | 7) Arie aus der „Zigeunerin“ v. Balfe. |
| 3) „Tell“, Bariton-Solo v. Nicolai. | 8) Träumereien aus den Kinderscenen von Schumann. |
| 4) Röglein, von Böllner. | 9) Gluckenacläute, Lied für Bariton v. Hölzel. |
| 5) Finale aus „Lohengrin“ v. Wagner. | 10) Die Nacht des Gefanges. Großes Concertstück für Chor, Quartett und Solo von Schuppert. |

Billets à Person 5 Zr. (ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen) sind bei den Herren **Schroedel & Simon** am Markt und bei Herrn **H. Karmrodt** zu haben.

Wir laden unsere Mitbürger zu diesem gewiß edlen Zwecke freundlichst ein und bitten um rege Theilnahme.

Der Vorstand.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

1000 Z.

sind vom 1. April d. J. auf erste Hypothek auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt

W. Wünsche in Brehna.

3 Logis zu 44, 38 und 26 Z. in der Nähe des Waisenhauses zum 1. April zu vermieten Taubengasse 14.

Schöne große und trockene Niederlagen und Bodenträume, sowie ein schön eingerichteter Pferdefall für drei Pferde, sind sofort zu vermieten Magdeburger Chaussee Nr. 17. **Eduard Hartig.**



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's** schwedische Zahntropfen, à Flacon 6 Sgr. ächt zu haben in Halle a/S. bei **A. Hentze,** Schmeerstr. 36.

Brennmaterialien, als: Steinkohlen, böhm. Braunkohlen (Salonkohle), Koko, Press- u. Handformsteine, Briquets, Brennholz etc. bester Qualität zu billigsten Preisen bei **J. G. Mann & Söhne,** Lager am Bahnhof und an der Saale.

Blasbälge bei **F. Lange's Söhne.**

Aetznatron z. Seifekochen

bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Frischen Pariser Blumenkohl empfiehl **J. Kramm.**

Im Saale des Kronprinzen.

Sonabend den 11. Januar Abends 7 1/2 Uhr

14. Concert

des Halle'schen Orchestermusikvereins.

Haydn, Symphonie D dur. — Lortzing, Ouverture „Czaar und Zimmermann“. — Violinsolo. — Nicolai, Ouverture „Die lustigen Weiber“.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 12. Januar: Neu einstudirt: **Unter der Erde,** oder: **Arbeit bringt Segen,** Charakterbild mit Gesang in drei Akten von Eimar, Musik von Binder.

Montag den 13. Januar mit aufgehobenen Abonnement. Letzte Gastvorstellung von Herrn **Otto Lehfeld** vom Großherzogth. Hoftheater in Weimar: **Der Sturm,** Pantomimisches Schauspiel in 4 Akten und einem Vorspiel von Shakespeare nach der Uebersetzung von Schlegel u. Zick. „Caliban“

— Herr Otto Lehfeld als letzte Gastrolle.

Preise wie bekannt.

Grüne Tanne b. Zöberitz.

Ausgezeichnete Schlittenbahn, frische Pfannkuchen, Getränke ff.

Ammendorf.

Sonntag Gesellschaftstag u. Omnibusfahrt. **Ratsch.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren und kräftigen Jungens hoch erfreut.

Querfurt, den 9. Januar 1868.

C. F. Meißner und Frau geb. **Wiener.**

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 5 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste** geb. **Zeising** von einem Knaben glücklich entbunden.

Zwintschöna, den 9. Januar 1868.

A. Witschke.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehle ich Freunden und Bekannten

Moriz Apel,

Marie Apel geb. **Wilhelm.**

Sangerhausen, den 7. Januar 1868.

Der Vaterländische Frauen-Verein.

Der „Spener'schen Zeitung“ vom 9. d. werden folgende nähere Mittheilungen über die Bestrebungen des Vaterländischen Frauen-Vereins gemacht:

Der von Ihrer Majestät der Königin gleich nach dem Friedensschlusse im Jahre 1866 ins Leben gerufene Verein hat die Aufgabe, bei jedem größeren Nothstande in dem Vaterlande die Kräfte der Menschenfreundlichen nach Möglichkeit zu vereinigen und die Noth besonders auf den der Frauenhilfe zugänglichen Gebieten zu lindern. Er hat deshalb, sobald die traurige Wirkung des Mißwachses in einem sehr beträchtlichen Theile von Ostpreußen hervortrat, von Anfang November an sein Augenmerk auf dieselbe gerichtet, und in seinem Kreise um Theilnahme hierfür gebeten. Anfangs hat er nur um Geld, sobald ihm aber die Frachtfreiheit für Lebensmittel, Kleidungsstücke und Arbeitsmaterial zu Theil wurde, hat er auch hierum am 4. d. M. öffentlich auf das Dringendste gebeten. Seine Bitten sind nicht unerfüllt geblieben, und es ist ihm deshalb möglich gewesen, seinen Zweig-Vereinen in Ostpreußen mit ansehnlichen Geldhülfen beizuspringen; auch fährt er von Woche zu Woche fort, und die Zweig-Vereine wecken ihrerseits, ein jeder in seinem nächsten Bereiche, mit gutem Erfolge die Theilnahme der Mitthätigen. Der Bazar, welcher, um dem Frauen-Verein größere Mittel zu beschaffen, auf Veranlassung Ihrer Majestät der Königin in den schönsten Theilen des hiesigen königlichen Schlosses stattfinden wird, verspricht sehr guten Erfolg. Der Frauen-Verein hat das Netz seiner Zweig-Vereine über alle Theile der nur zu großen nothleidenden Gegenden Ostpreußens verbreitet. In Königsberg und Gumbinnen sind Bezirks-Vereine thätig. Namentlich wirkt der Frauen-Verein mit dem von des Kronprinzen königlicher Hoheit vor Kurzem gebildeten Hilfsvereine für Ostpreußen auf das Freundlichste zusammen. Da der letztere sich ausschließlich die Aufgabe gestellt, den Arbeitsfähigen Gelegenheit und Mittel für häusliche Arbeit zu geben, so benutzt er für die Erfüllung derselben gern die Mitglieder des Frauen-Vereins, welche ihrerseits von den Organen des Hilfs-Vereins für ihre Armen das Arbeitsmaterial mit Freuden empfangen und vertheilen. Der Frauen-Verein selbst muß seine Mittel, zumal jetzt, ehe die von der Regierung unter Zustimmung der Landesvertretung angeordneten großen öffentlichen Arbeiten recht in Gang kommen können, besonders auf die Ernährung von Hungernden wenden. Für diesen Zweck hat er zunächst für die Kreise Gumbinnen, Insterburg, Angerburg, Darschmen, Böden, Ragnit, Landkreis Königsberg, Erdauen, Braunsberg, Rastenburg, Labiau, Fischhausen und andere nach Kräfte Geldmittel gewährt. Daß an recht vielen Orten wohl eingerichtete Suppen-Anstalten zu Stande kommen mögen, ist sein ernstes Anliegen.

Auf Anregung der Königin ist Geh. Reg.-Rath Dr. Esse, vom Vorstand des Vereins dazu beauftragt, nach Ostpreußen abgereist, um mit den dortigen Zweigvereinen eine festere Verbindung herzustellen. Gestern ging ein Lebensmittel-Transport und die dritte Geldsendung von 8000 Thlr. nach Ostpreußen ab.

Das Feuer in den Fabrikanlagen zu Webau.

Der vielseitigen Theilnahme, die mir bei dem Brande eines Theiles meiner Fabrik-Etablissements in Webau bewiesen worden, glaube ich eine kurze Darstellung über die Veranlassung, den Verlauf und den Umfang des Brandes schuldig zu sein.

In der Nacht vom Montag auf den Dienstag, zwischen dem 6. und 7. d., entstand in einem Theile meiner Paraffin-Reinigungsgebäude, wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit eines meiner Arbeiter, Feuer, welches diesen Raum so wie die Eigenschaft total in Asche legte, aber schon um 7. Vormittags so vollständig gelöscht war, daß ich meine Anordnungen für die nöthigen Vorbereitungen zum Neubau schon auf der Brandstätte treffen konnte.

Aber in den Nachmittagsstunden desselben Tages stürzte plötzlich einer meiner Arbeiter mit brennender Kleidung aus dem umverkehrt gebliebenen Mischungsbaue. Bei dem Bereiten seines Kaffees hatten seine Kleider Feuer gefangen, ohne daß er es anfänglich gemerkt hatte, und im Fortstürzen kam er den feuergefährlichsten Stoffen zu nahe, und diese schlugen sofort in hellen Flammen auf; das Feuer theilte sich allen Theilen des Mischungsbaues in kaum denkbare Schnelligkeit mit und von ungefähr 5000 Ctr. Del und Paraffin, die im Nu in Brand gerietzen, schlug eine furchtbare Feuersäule empor, die anfänglich jeden Versuch zur Unterdrückung scheitern ließ. Wenn dennoch die Bewältigung auch dieses Brandes in dem Zeitraum von zehn Stunden gelang, so ist dies ein verstärkter Beweis für die Anstrengungen, die von allen Seiten gemacht worden sind. Aber auch das Mischungsbaus ist vollständig niedergebrannt.

Nur durch die schnell und reichlich herbeigeleitete Hülfe, die mir von den Dirigenten der benachbarten Fabriken in Köppen und Gerstewitz und deren Arbeiter, durch die Hülfeleistung aus den benachbarten Dörfern, sowie durch die unermüdbaren und rastlosen Anstrengungen Aller ist es mir möglich gewesen, das Feuer auf diesen Umfang zu beschränken.

Sch werde den Wiederaufbau der niedergebrannten Fabrikgebäude und den Wiedereinsatz aller zu Grunde gerichteten Maschinen mit dem größten Eifer betreiben und meinen Geschäftsfreunden sofort Nachricht geben, sobald ich wieder im vollen Betriebe bin.

Halle, d. 10. Januar 1868.

X. Riebeck.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 9. Januar, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Dampfdruck, Rel. Feuchtigkeits, and Luftwärme.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 9. Januar.

Table with 5 columns: Beobachtungszelt, Ort, Barometer, Temperatur, Wind, Allgem. Himmelsanfsicht. Rows include Rega., Königsberg, Berlin, Korgan, and Sagaranda (in Schweden).

Marktberichte.

Magdeburg, d. 9. Januar. Weizen — Roggen 80 %. Gerste 58 % pr. Scheffel 72 H. Hafer 34—33 1/2 %.

Berlin, d. 9. Januar. Weizen loco 86—104 % pr. 2100 Pf. nach Qua...

Breslau, d. 8. Jan. Spiritus pr. 8000 rkt. Krallés 18 1/2 % bez. u. Br.

Stettin, d. 9. Januar. Weizen 89, Fröhlj. 99 1/2—100 bez. Roggen 74—76.

Hamburg, d. 9. Januar. Weizen und Roggen loco rubig, aber fest.

Amsterdam, d. 9. Jan. Roggen auf Termine unverändert, pr. März 306 1/2.

London, d. 9. Januar. Aus New-York vom 8. d. Abends wird pr. atlant...

Liverpool, d. 9. Januar. Baumwolle: 8000—10,000 Ballen Umsatz.

Breslau, d. 8. Jan. Spiritus pr. 8000 rkt. Krallés 18 1/2 % bez. u. Br.

Stettin, d. 9. Januar. Weizen 89, Fröhlj. 99 1/2—100 bez. Roggen 74—76.

Hamburg, d. 9. Januar. Weizen und Roggen loco rubig, aber fest.

Amsterdam, d. 9. Jan. Roggen auf Termine unverändert, pr. März 306 1/2.

London, d. 9. Januar. Aus New-York vom 8. d. Abends wird pr. atlant...

Liverpool, d. 9. Januar. Baumwolle: 8000—10,000 Ballen Umsatz.

Breslau, d. 8. Jan. Spiritus pr. 8000 rkt. Krallés 18 1/2 % bez. u. Br.

Stettin, d. 9. Januar. Weizen 89, Fröhlj. 99 1/2—100 bez. Roggen 74—76.

Hamburg, d. 9. Januar. Weizen und Roggen loco rubig, aber fest.

Amsterdam, d. 9. Jan. Roggen auf Termine unverändert, pr. März 306 1/2.

London, d. 9. Januar. Aus New-York vom 8. d. Abends wird pr. atlant...

Liverpool, d. 9. Januar. Baumwolle: 8000—10,000 Ballen Umsatz.

Breslau, d. 8. Jan. Spiritus pr. 8000 rkt. Krallés 18 1/2 % bez. u. Br.

Stettin, d. 9. Januar. Weizen 89, Fröhlj. 99 1/2—100 bez. Roggen 74—76.

Hamburg, d. 9. Januar. Weizen und Roggen loco rubig, aber fest.

Amsterdam, d. 9. Jan. Roggen auf Termine unverändert, pr. März 306 1/2.

London, d. 9. Januar. Aus New-York vom 8. d. Abends wird pr. atlant...

Liverpool, d. 9. Januar. Baumwolle: 8000—10,000 Ballen Umsatz.

Breslau, d. 8. Jan. Spiritus pr. 8000 rkt. Krallés 18 1/2 % bez. u. Br.

Stettin, d. 9. Januar. Weizen 89, Fröhlj. 99 1/2—100 bez. Roggen 74—76.

Hamburg, d. 9. Januar. Weizen und Roggen loco rubig, aber fest.

Amsterdam, d. 9. Jan. Roggen auf Termine unverändert, pr. März 306 1/2.

London, d. 9. Januar. Aus New-York vom 8. d. Abends wird pr. atlant...

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.
Das dem Bäckmeister **Friedrich David Laub** gehörige, hieselbst hinter dem Rathhause belegene, im Hypothekenbuche von Halle Bd. VII. No. 239 eingetragene Haus nebst Seitengebäude und Hof, abgeschätzt auf

3637 *fl.* 18 *gr.* 9 *z.*

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Zare, soll

am **18. März 1868**

von **Vormittags 11 Uhr ab**

vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter **Sinrichs** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Halle, den 27. Novbr. 1867.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.

Das zur Konkursmasse des Restaurateurs **Martin August Brendel** hier gehörige, hieselbst belegene und im Hypothekenbuche von Halle vol. 66 No. 2374 eingetragene Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf

4352 *fl.* 21 *gr.* 3 *z.*

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Zare, soll

am **11. Februar 1868**

von **Vormittags 12 Uhr ab**

vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter **Sinrichs** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Halle a/S., den 16. Decbr. 1867.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll die von **Ernst Ferdinand Schmeißer** in Boblas hinterlassene, unten näher beschriebene Mühle mit circa 100 Morg. Feld, Wiese und Holz, nebst dem erforderlichen todten und lebenden Inventar

Dienstag den 18. Februar 1868

Vormittag 10 Uhr

in der Mühle selbst im Einzelnen, nach Befinden im Ganzen, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

An demselben Tage unmittelbar nach dem Güterverkauf kommt noch folgendes Superinventar: 4 Wispel Roggen, 100 Sac Haser, 21 Sac Erbsen, 17 $\frac{1}{2}$ Sac Bohnen, 12 Schock Roggenstroh, 15 Schock Haferstroh, ferner eine 11 Ellen lange und 31 Zoll starke Mühlwele, 2 Stück Wasserradsarme und 2 eichene Pfosten

un das Meistgebot gegen sofortige Baarzahlung zum Verkauf.

Camburg, den 31. Decbr. 1867.

Herzogl. S. Landgericht.

Wesffer, v. c.

Beschreibung.

- 1) Wohnhaus, Mühlegebäude mit dem Mühlwerk, Scheune, Ställe und Hof; term. Steuer: 8 *fl.* 6 *gr.* 3, Zare: 8000 *fl.*
- 2) Plan Nr. 33 von 110 Acker. Wiese; term. Steuer: 4 *fl.* 5 *gr.* 3, Zare: 200 *fl.*
- 3) Plan Nr. 58 von 8 Acker 33 Acker. Feld u. Wiese neben der Mühle; term. Steuer: 11 *fl.* 5 *gr.* 3, Zare: 3200 *fl.*
- 4) Plan Nr. 61 von 27 Acker 195 Acker. Feld; term. Steuer: 1 *fl.* 19 *gr.* 4 $\frac{1}{2}$ *z.*, Zare: 11,100 *fl.*
- 5) Plan Nr. 37 von 3 Acker 111 Acker. Feld im langen Felde; term. Steuer: 9 *fl.* 10 $\frac{1}{2}$ *gr.* 3, Zare: 1400 *fl.*

6) 1 Holzgrundstück in der Weittaburger Flur, Zare: 100 *fl.*

Die Mühle hat 2 Mahlgänge und 1 Spitzgang mit Cylinder und Elevator, besitzt 15 Eilen Gefälle und ununterbrochene Wasserkraft, liegt 1 Stunde von Naumburg und 2 Stunden von Camburg entfernt. Bisher ist in der Mühle Bohnmüllerei bei guter Kundschafft betrieben worden, doch eignen sich Lage und Einrichtung auch zum Betriebe der Handmüllerei.

Vacante Lehrerstellen.

An unserer höheren Bürgerschule, welche als solche staatlich anerkannt worden ist und nach dem Beschlusse beider Stadtbehörden so bald, als das Bedürfnis dazu sich kundgibt, zu einer vollständigen Realschule ausgebaut werden soll, sind zum 1. April d. Js. zwei ordentliche Lehrerstellen mit einem jährlichen Gehalte von resp. 500 *fl.* und 450 *fl.* zu besetzen, für welche die facultas docendi im Deutschen, Lateinischen und in Geschichte resp. für mittlere Klassen bis incl. Secunda und für die unteren Klassen erforderlich und die Qualifikation für Ertheilung des Religionsunterrichts in den unteren Klassen erwünscht ist.

Melbungen sind unter Beifügung der Zeugnisse und eines kurz gefaßten Lebenslaufs bis zum 31. Januar c. bei uns einzureichen.

Naumburg a/Seale, d. 2. Januar 1868.

Der Magistrat.

Holz-Auction.

Dienstag den 12. d. M. von früh 9 Uhr an sollen in dem zum **Nittergute Kriegsfeld** gehörigen, sogenannten Dumpfholze, eine große Partie geschlagene Elearn, theils Nuz-, theils Brennholz, meistbietend verkauft werden. Abfuhr sehr günstig. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Robr-Auction!

Auf dem **Nittergute Dieckau** bei Halle, am f. g. C. Mühlteich, sollen Montag den 13. Januar d. J. Vorm. 10 Uhr circa 110 Haufen gutes Robr, gegen baar, nach vorher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Am 13. d. M. Gewinnziehung
Ister Classe Königl. Preuss. Hannoverischer Lotterie. Hierzu sind noch Originalloose: ganze à 4 *fl.* 10 *gr.*, halbe à 2 *fl.* 5 *gr.* u. viertel à 1 *fl.* 2 *gr.* 6 *pf.* direct zu beziehen durch die **Königl. Preuss. Haupt-Collection von A. Molling in Hannover.**

Gasthofs-Verkauf.

Ich bin willens, meinen Gasthof mit Tanzsaal, überbauter Regelpbahn, 10 Morgen Acker zu verkaufen. Näheres ertheilt der Hausknecht im „Goldenen Hirsch“ in Halle, Leipzigerstr.

Einem Fleischer

wird eine sehr günstige Gelegenheit, sich an einem nahhaften Orte zu etabliren, nachgewiesen durch **Julius Scholz, Gastwirth.**
Dedlich bei Weissenfels.

Bachhaus-Verkauf.

In einem vollreichen Orte ist ein neues massives Wohn- und Bachhaus, worin Weiß- und Brodbäckerei schwinghaft betrieben wird, mit 2000 *fl.* Anzahlung zu verkaufen.

Eine **Stroh-Pappfabrik** mit monatlich 75 *fl.* Reingewinn, wird zum Verkauf nachgewiesen durch

C. F. Weise in Delitzsch.

Ein Bair. Biergeschäft

in **Berlin**, mit frz. Billard, großem Garten u. verdeckter Regelpbahn, (welche allein schon die Miete einbringt!), ziemlich in Mitten d. Stadt, ist zu verkaufen. — Anfragen sign. **T. H. 233.** befördern die **Hrn. Haasenstein & Vogler, Berlin.**

In meinem Tuch- und Modewaarengeschäft ist zu Oßern eine Lehrlingsstelle offen.

Heinr. Winter.

Dr. M. S. Heim, Spezialarzt, Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen u. gründl. Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikan. Pflanzmittel wird syphilitische Ansteckung ohne Gebrauch von Mercur u. Jod in 10—14, u. jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen beseitigt.

Capital-Gesuch.

4000 *fl.* werden zur **I. Hypothek** sofort auf ein Landgut à 4 $\frac{1}{2}$ —5 % Zinsen gesucht. Adressen erbeten unter **A. D. 3.** abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Knochen

kaufen fortwährend zu hohem Preise
B. Balzer & Comp. in **Freiburg a/U.,** Cement- und Knochenmehlfabrik.

Ein Material-, Victualien-, Spirituosen- und Fleischwaaren-Geschäft mit Wohnung, in der Nähe Leipzig's, ist sofort oder später zu verkaufen und zu übernehmen. Das Nähere ertheilt Herr **J. G. Wappler** in Leipzig, Grimma'scher Steinweg.

Publicität!

Wir empfehlen unter Anstalt dem interessirenden Publikum zur Uebertragung von **Insertions-Aufträgen** jeden Umfangs und führen nachstehend die hierdurch ermachenden Vortheile zur gefälligen Berücksichtigung an.
Durch die uns von sämtlichen Zeitungs-Expeditionen günstig gestellten **Conditionen** sind wir in den Stand gesetzt, die uns überreichten Aufträge unter folgenden **billigen Bedingungen** auszuführen:

1. Wir berechnen nur die **Original-Preise.**
2. Porto oder Spesen werden nicht belastet.
3. Bei argeren und wiederholten Aufträgen entsprechen **den Rabatt.** — **Special-Contracte** mit **besonders günstigen Bedingungen** bei Uebertragung des gesamten **Insertionswesens.**
4. Belege werden in allen Fällen für jedes **Interrat** von uns geliefert.
5. Eine **einmalige Abschrift** des **Interrats** genügt auch bei Aufgabe für mehrere Zeitungen.
6. Ungeflante **Realisation** am Tage der Auftragertheilung.
7. **Uebertragungen** in alle Sprachen werden **kostenfrei** ausgeführt.
8. **Kosten-Anschläge** werden **bereitwillig** zur **Wichtig** vorerst aufgestellt.
9. **Correspondenz franco** gegen **franco.**

Ueber neuester und correctester

Insertions-Kalender

Verzeichniß sämtlicher Zeitungen und Zeitschriften mit genauer Angabe der **Wochen** und sonstigen für die **Interenten** wichtigsten **Notizen**, steht gratis zu Diensten.

Sachse & Co.

Zeitungs-Annoncen-Expedition
Leipzig.

Filialhandlungen vorläufig in:
Bern und **Stuttgart.**

Annahme von Inseraten für die: **Allgemeinen Anzeigen der „Gartenlaube“**, Auflage 230,000 Exempl.

Eine starke neumilchende Kuh steht zu verkaufen in **Hohen Nr. 2.**

Ein fast noch neuer Frachtschlitten ist billig zu verkaufen
in **Gröbers Nr. 55.**

Für die **Zuckerfabrik Weissenfels** wird zum sofortigen Antritt ein **Wagemeister** gesucht, der im Sommer die Stelle eines **Feldaussehers** versehen kann.

Ein junges gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie wird unter annehmbaren Bedingungen zum sofortigen Antritt als **Stuben-De-moiselle** gesucht im **Gasthof zum Bayrischen Hof** in **Eisleben.**

Laden mit Ladenstube und Belle-Étage, bestehend aus **11** **Wielen**, sind zu vermieten und **Oßern** zu beziehen **alter Markt 1.**

Oeffentliche Dankfagung.

Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Seit langen Jahren litt ich an bedeutenden **Lungen-Beschwerden**, Kurathmigkeit und **Husten**, die mich so quälten, daß ich keine Nacht ruhig schlafen konnte und alle vielfach dagegen angewandte Mittel wirkungslos blieben. Nachdem ich jedoch aus Ihrer **Niederlage** bei Herrn Carl Müller jun. in Hirschberg mehrere Flaschen Ihres vorzüglichen **Brust-Syrups** (von der Jury der Weltausstellung in Paris mit einer ehrenvollen Erwähnung prämiirt) verbraucht, ist mein Uebel so gut wie beseitigt und kann jedem ähnlich Leidenden dieses herrliche Präparat bestens empfehlen.

Dornholz b. Hirschberg a/S., d. 25. Mai 1865. **Möltzer**, Maurermeister.

Alleinige Niederlage in **Halle a/S.** bei **A. Hentze**, Schmeerstraße 36.

Niederlagen haben noch in:

Aken a/Elbe: **H. C. Langenstedt**.
 Artern: **H. Poppe**.
 Aschersleben: **Ferd. Göbler**.
 Ballenstedt: **L. Grauel**.
 Bitterfeld: **F. G. Schenke**.
 Calbe a/S.: **C. Freitag**.
Cöthen: H. A. Unger.
 Cölleda: **A. Grieben**.
 Cönnern: **Wilh. Cftorm & Co.**
 Coswig: **Herm. Cstfermann**.
 Delitzsch: **J. Donath**.
Dessau: J. Schindewolf.
 Dommitzsch: **F. G. Neumüller**.
 Düben: **Ed. Schoebe**.
 Egeln: **Ferd. Heil**.
 Eilenburg: **Kiesewetter & Co.**
 Eisleben: **Wilh. Heine**.
Erfurt: Ed. Crosta.
 Freiburg a/U.: **J. C. Dietrich**.
 Gräfenhainichen: **D. Richter**.
 Gröbzig: **M. Apelt**.
 Halberstadt: **Friedr. Nobolsky**.
 Heiligenstadt: **A. G. Walter**.
Hildburghausen: H. Emmerding.
 Hohenmölsen: **A. Lehmann**.
 Jessen: **Aug. Zickler**.
 Kemberg: **Hob. Brömme**.

Langensalza: **Alwin Bels**.
 Löbejün: **G. Heer**.
 Lützen: **Carl Heer**.
Magdeburg: J. F. Baum.
 Mansfeld: **F. Hohenstein**.
 Merseburg: **Gustav Lots**.
 Mühlhausen: **Chr. Bentler's Söhne**.
 Naumburg: **Louis Lehmann**.
 Nordhausen: **Wilh. Seering**.
 Quedfurt: **Carl Buron**.
 Roitzsch b. Delitzsch: **Oscar Schröter**.
 Schafstädt: **Carl Fromme**.
 Sangerhausen: **F. G. Oswald**.
 Schleusingen: **Friedr. Fischer**.
 Schmiedeberg: **A. Voosh & Sohn**.
 Schraplau: **F. L. Naumann**.
 Stumsdorf: **A. Hödel**.
 Suhl: **L. D. Manitzius**.
 Torgau: **J. F. Wehner**.
 Weißenfels: **F. Schumann**.
 Wernigerode: **C. W. Klare**.
 Wettin: **Bruno Krauß**.
 Wiehe: **F. C. Raufsch**.
 Worbis: **F. Loewentraut**.
 Zeitz: **Nich. Müller**.
 Zerbst: **Müller & Gündel**.
 Zörbig: **F. W. Reimboth**.

Aerztliche Zeugnisse.

Der **Brust-Syrup** aus der Fabrik des Herrn **G. A. W. Mayer** enthält pflanzenreiche Bestandtheile, welche in den übrigen gebräuchlichen Syrupen nicht enthalten sind; er hat sich bewährt als ein den Schleim in den Athmungs- und Schlingorganen leicht lösendes Mittel und ist dadurch als ein Hülfsmittel anzurathen in Katarrhen, Husten, Schwind-suchten, Hautausschlägen, welche mit katarthallischen oder Schlingbeschwerden verbunden sind, und in ähnlichen Affectionen.

Breslau, den 18. August 1856.

Dr. Finkenstein d. ält., prakt. Arzt.

Schwarzwasser in östr. Schlesien, 10. April 1863.

Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Ich habe den von Ihnen bereiteten weißen **Brust-Syrup** in meiner Praxis vielfach angewendet und denselben bei katarthallischen und Reizzuständen der Respirationsorgane als ein gegen Hustenreiz milderes, beruhigendes, die Sekretion in den Schleimhäuten, sowie auch die Expectoration beförderndes, zugleich wohlschmeckendes Präparat erprobt.

(L. S.)

Med. Dr. Josef Lang,

k. erzhertogl. Distrikts- u. Eisenbahnarzt.

Eine junge Bramten-Tochter von auswärts sucht baldigst in einem Geschäfte oder zur Stütze der Hausfrau Stellung. Näheres **Zaubengasse Nr. 6**, eine Treppe.

Wegen Umzug ist ein vollständ. gut erhaltenes Schlosserwerkzeug zu verkaufen und zu erste bei **Ed. Stückrath in der Exp. d. Stg.**



80



Stück kleine und einjährige Landschweine (halb englisch) stehen von **Freitag** früh ab zum Verkauf im **Gasthof zum goldenen Pfug**. **Albert Laue** aus Löbejün.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in **Halle** (Büderstraße 14) ist vorräthig:

Die Maßanalyse.

Ein **Handbuch für Chemiker**, mit Berücksichtigung der Medicin, Pharmacie, Technologie, Agricultur und Hüttenkunde.

Von **Dr. R. Gräger**.

Mit 3 Tafeln, enthaltend 41 Abbildungen. gr. 8. Geb. 1 \mathcal{R} . 7 1/2 \mathcal{Sgr} .

Ein Parterre-Local von 2 Piesen, zum Comtoir passend, in der Leipziger-, Ulrichs-, Stein- oder Barfüßer-Strasse gelegen, wird zum 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe werden unter **Z. Z. # 12** durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg. erbeten.

Lehrlingsgesuch.

Für mein Geschäft suche ich zum 1. April einen Lehrling.

Carl Wiese,

Juwelier und Goldarbeiter,
Eisleben am Plan.

Conr. W. Bargmann.
J. P. Schröder Nachfolger.
 Spedition, Commission, Incasso &
 Schiffsagentur.
Glückstadt.

Ein oder zwei neben einander befindliche **Läden**, auf der Leipzigerstr., am Ring oder in gleich guter Lage werden zu **miethen gesucht**. Offerten bittet man an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg. zu richten.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Gesichts-Masken

empf. **C. F. Ritter**, 42. Gr. Ulrichsstr.

Oberdorfer Kunkelrübensamen, runde gelbe Rübe mit wenig Wurzelfasern, halb in, halb aus der Erde wachsend, kann in echter 1867er Waare — pr. Pfund 7 1/2 \mathcal{Sgr} , per Centner 19 Thaler — bezogen werden durch **Dr. Ido Schwarzwaller** in Leipzig. Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Einkauf von Knochen, Hornabfall, w. u. gr. Glasbrocken, Schmelz- u. Gusseisen, alle sonst. Metalle, Lumpen etc. zu den höchsten Preisen bei **Mann & Söhne**. Abnahme: im alten Geschäfte a. d. Saale u. Delitzsch. Str. 7 a. M.-L. Bahnhof; ganze Fuhrn a. d. Centralmal-Waage empfangen. Zahlung: Kasse.

Die Bel-Stage

Geißstr. Nr. 34, in der Nähe des Thores, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche nebst Zubehör, **Gartenpromenade**, ist zum 1. April 1868 zu vermieten. Näheres parterre.

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 5 \mathcal{Sgr} **Gichtwatte**, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Pack 5 u. 8 \mathcal{Sgr} **Eispomade**, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Fl. 5, 8 u. 10 \mathcal{Sgr} , von dem berühmten Hause **Bergmann & Cie** Paris, Pesth u. Rochlitz i/S., empfiehlt **A. Hentze**, Schmeerstrasse 36.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 24, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen**.

Volks-Masken-Ball

in **Mücheln**

Sonntag d. 19. Januar Abends 7 Uhr
im deutschen Hof,
wozu freundlichst einladet

Fr. Kirsten.

Mit dem Bemerken, daß Masken-Anzüge vom 18. ab in meinem Lokale bereit liegen.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 12. Januar Abends 7 Uhr findet im „**Rathskellerhalle**“ zu **Schafstädt** ein **Gefangencconcert** statt, von den hiesigen beiden Männergesang-Vereinen veranstaltet für die **Nothleidenden in Ostpreußen**. Wir laden **Schafstädt** und Umgegend zu reger, freundlicher Theilnahme ein. Ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, hoffen wir, daß Niemand unter 2 1/2 \mathcal{Sgr} Entrée zahlen wird. **A. M.**

Dem Herrn **Obersteiger Stämmel** in **Bruckdorf**, gewidmet zur goldenen Hochzeitsfeier am 11. Januar 1868.

Der schöne Tag, er ist erschienen, Dem **Bräutigam**, der heißen Braut, Wo Ihr schier heut' vor 50 Jahren, Als treue Gatten feid getraut.

Das beste Loos war Euch beschieden, Dst stört es nicht ein Ungemach, Der Himmel öffne sich hienieden, Euch bläß stets Glück an jedem Tag.

Am heut'gen Tag dünkt mir das Rechte, Euch hier zu weihn der Achtung Pfand, Dieweil Ihr geht zum zweiten Male, Vor Gottes Altar Hand in Hand!

So wünsch ich auch in nächsten Jahren, Gesundheit, gut Geschäft und Glück, Gott halt auch von der Todes-Pathre Eu'r theures Haupt noch lang zurück.

Kein Eigennuz lehrt mich die Worte, Kein **Schmeichler-Mund** spricht sie nicht aus, Sie steigen aus des Herzens Worte, Drum rufet auch Glück auf! Glück auf!

Dies fleh ich heut mit frommen Mund, Zu Gott für Euch um diese Stunde, Und freudig soll dann von uns Allen, Ein dreimal Lebhoch erschallen!

A. Naumann, Bäckersstr. in **Bruckdorf**.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Januar. Der Handelsminister hat jüngst verfügt, daß auf den Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen von der Befugniß, Mehl und Getreide in offene Wagen zu verladen, falls der Besondere die Beförderung in bedeckten Wagen im Frachtbriefe nicht ausdrücklich verlangt hat, nur bei dem Mangel bedeckter Wagen oder Decken Gebrauch gemacht worden ist. Im letztern Falle wird jedoch fortan den Versendern bei der Aufgabe gedachter Artikel eröffnet werden, daß die Beförderung derselben in bedeckten oder mit Decklagen versehenen Wagen unthunlich sei, und die Verladung in offene Wagen stattfinden würde, falls innerhalb zwölf Stunden eine andere Disposition nicht getroffen werden sollte. Weitere Begünstigungen der Mehl- und Getreide-Transporte erscheinen dem Minister mit Rücksicht auf den niedrigen Frachtsatz ungerechtfertigt und müssen deshalb abgelehnt werden. — Der preussische Gesandte in Petersburg ist, mit dem Einverständnis des Kriegs- und des Ministers des Innern, durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten ermächtigt worden, den in Rußland sich aufhaltenden militärsichtigen Preußen, abweichend von der bisherigen Vorschrift, fortan „Schusscheine“ bis zum 1. October desjenigen Kalenderjahres zu erteilen, in welchem dieselben das 22. Lebensjahr vollenden, eine Verlängerung des Schusscheins über diesen Zeitpunkt hinaus aber nur in ganz besonderen Ausnahmefällen, und zwar stets auf Grund einer eigenen militärischen Zustandsbewilligung, einzutreten zu lassen. Die dem Schusscheine auf der Rückseite beizufügende Bemerkung soll also gefaßt sein: „Wenn der Militärsichtige mit Ablauf dieses Schusscheins nicht den Nachweis führt, daß er sich vor einer preussischen Landesbehörde zur Ableistung der Militärschuldigkeit gestellt hat, so wird seine Auslieferung nach Preußen auf Grund der bestehenden Conventio-nen bei der kaiserlich russischen Regierung unannehmlich beantragt und derselbe demgemäß als unsicherer Heresiosichtiger eingestuft und behandelt werden.“ — Es ist dem Grenzbehörden der Rheinprovinz mitgetheilt worden, daß in dem Königreiche der Niederlande und in Belgien in jüngster Zeit Rinderpestfälle vorgekommen sind, ein Beweis, daß die Seuche noch keineswegs ganz erloschen und Vorkehrungen sehr nothwendig ist. Das Publikum soll durch die öffentlichen Blätter hierauf hingewiesen werden. — Der Handelsminister hat bei dem Vorstande der hiesigen Kaufmannschaft nach dem hier zur Zeit vorhandenen Weizen- und Roggenvorräthen anfragen lassen und den nach dem eingezogenen Erkundigungen abgefaßten Bescheid erhalten. — Auf das Gesuch wegen Erweiterung des gesetzlichen Schutzes von Fabrikmarken und Etiquetten ist seitens des Handelsministers ein ablehnender Bescheid ergangen, worin ausgeführt wird, wie im Allgemeinen dem Bedürfnisse des Handelsstandes nach dieser Richtung bereits dadurch genügt sei, daß durch das Handels- und Strafrechtsgesetz (resp. Art. 27 und §. 269) die Firma eines sowohl privat- als strafrechtlichen Schutzes genieße und auch in den meisten, von Preußen letzter Zeit abgeschlossenen Handelsverträgen Bestimmungen enthalten seien, welche einen gleichen Schutz gewähren. Selbst für die Webräthe, die eine Anbringung der vollständigen Firma nicht gestattenden Waarenartikel sei ein weiterer reichendes Bedürfnis um deshalb nicht anzuerkennen, weil diese Artikel in Hüllen und sonstigen Verpackungen vertrieben würden, auf denen Firma und Deckschriftung angebracht werden können. Sollte gleichwohl in einzelnen Fällen dieses Mittel unzureichend sein, oder auch in den erweiterten Beziehungen der heimischen Industrie zu entlegenen auswärtigen Märkten eine Veranlassung gegeben sein, den fehlenden Schutz als Nachtheil zu empfinden, so sehe doch, zur Zeit wenigstens, der Umfang des Bedürfnisses einer Abhilfe in keinem Verhältnisse zu den außerordentlichen Schwierigkeiten, welche die praktische Durchführung der erbetenen Schutzmaßregeln darbiete. — Das bisher fast ausschließlich den Leipziger Großhändlern zustehende Recht der Contirung dürfte nun auch für Berlin gewonnen sein. Das Finanzministerium hat bereits ein Regulative wegen Bewilligung vorläufiger Conten an Großhandlungen entworfen und den Vertretern des Handelsstandes zur Befugung übermitteln. — Der für die Norddeutsche Boden-Creditanstalt in Aussicht genommene Director Benary ist ein Sohn des vor mehreren Jahren verstorbenen Prof. Dr. Agathon Benary. Er war längere Zeit erster Disponent in dem Pariser Bankhause James Rothschild, ging von Paris nach Wien, um die dortige Boden-Creditanstalt zu leiten, verließ indes Wien nach einiger Zeit wieder und wurde von neuem von Rothschild engagirt. Der junge Benary ist eine Finanzcapacität.

Durch das unter dem 12. Octbr. v. J. erlassene Bundes-Paßgesetz, welches mit dem 1. Januar 1868 in Wirksamkeit getreten, ist für die zum Norddeutschen Bunde gehörigen Staaten die Paßpflichtigkeit der Reisenden aufgehoben worden. Es hängt fortan von dem Ermessen der Einzelnen ab, ob sie sich mit Reisepapieren zum Zwecke ihrer Legitimation in eintretenden besonderen Fällen versehen wollen oder nicht. Beantragen preussische Staatsangehörige die Ausstellung von Reisepapieren, so darf die Ertheilung derselben nur verweigert werden, wenn der Reise gesetzliche Hindernisse (z. B. Militärschuld, polizeiliche Befugnisse, gerichtliche Untersuchung u. s. w.) entgegenstehen. Zu den Reisepapieren sind fortan — (abgesehen von den hier nicht in Betracht kommenden Zwangspässen und beschränkten Reiserouten) — nur die Paßkarten und die eigentlichen Reisepässe zu rechnen. Von Ausfertigung und Ertheilung besonderer Wanderpässe oder Wanderbücher für reisende Gewerbegehülften wird hinfür abgesehen, da eine Unterscheidung zwischen reisenden Gewerbegehülften und sonstigen reisenden Personen nicht mehr stattfindet. Anlangend die eigentlichen Reisepässe, so hört die bisherige Unterscheidung zwischen Auslands- und Inlands-Reisepässen auf, bergesetzt, daß für alle Arten solcher Reisepässe nur ein und dasselbe Formular in Anwendung kommt. In allen zum Norddeutschen Bunde gehörigen Staaten sollen übereinstimmende Formulare zu Pässen und sonstigen Reisepapieren in Anwendung kommen. Der Bundesrath hat beschlossen, dasjenige Formular, welches bereits seit mehreren Jahren in Preußen und von einer Anzahl deutscher Regierungen angewendet worden ist, als das gemeinschaftliche Passformular anzunehmen. Dasselbe wird nur dahin abgeändert werden, daß anstatt des Wortes „Passverein“ die Worte „Norddeutscher Bund“ darin aufgenommen werden, und daß ferner auf dem ersten Blatte der betreffende Staat (Königreich Preußen) näher bezeichnet und darunter das preussische Wappen hinzugefügt werden wird. Die Kosten eines Reisepasses sollen mit Hinzurechnung des verwendeten Stempelbetrages in keinem Falle über 1 Thlr. betragen. Für die Abmessung der Gebühren innerhalb dieses höchsten Satzes ist bestimmt, daß für die mit 15 Sgr. gestempelten Formulare an Ausfertigungsgebühren höchstens 15 Sgr. und für die mit 5 Sgr. gestempelten höchstens 10 Sgr., für arme Handwerker, Tagelöhner und Diensthoten z. aber nur 2 1/2 Sgr. erhoben werden dürfen. Zur Ertheilung von Reisepässen sind fortan — abgesehen von den Ministerialpässen — beauftragt die Provinzial-Regierungen (in Hannover die Landdrostereien), die Landräthe, und die von den Regierungen dazu ermächtigten städtischen Polizeibehörden, welche durch die Amtsblätter bekannt zu machen sind.

Italien.

Die Dokumente, welche die römische Invasion unter der Verwaltung Rattazzi's betreffen, sind endlich an die Oeffentlichkeit gebracht worden. Aus denselben ist die Verbindung Rattazzi's der Garibaldischen Expedition gegenüber offen zu entnehmen. Geld, Waffen, Munition und Transportmittel wurden durch die Staatsverwaltung den Garibaldinern zur Verfügung gestellt, und zwar mit der Zustimmung Rattazzi's selbst, während dieser dem französischen Geschäftsträger die Versicherung gab, er biete Alles auf um die Garibaldische Bewegung zu verhindern. Ein Telegramm Crispi's aus Terni vom 18. October, das an Rattazzi gerichtet ist, sagt: „Kein Zögern mehr, lassen Sie Garibaldi frei; überschreiten Sie die Grenze, belegen Sie sogleich Civitavecchia; lassen Sie Frankreich keine Zeit. Die Ehre und das Heil Italiens fordern es; Sie setzen Ihren Namen ein.“ Aber Rattazzi verlor schließlich im entscheidenden Augenblicke die Zuversicht; die weitern Begebenheiten sind bekannt.

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, d. 2. Januar. Bei den Wahlen zum Senat ist die liberale Partei in sofern unterlegen, als fast ausschließlich nur Wajaren in den Senat gewählt wurden; indessen wird verhofft, daß trotzdem die Hälfte der gewählten Senatoren sich zu liberalen Principien und Ideen bekenne. Es ist deshalb abzuwarten, welche Haltung der Senat einnehmen wird. Bei den Wahlen zur Kammer unterlagen die Liberalen nur in dem Kollegium der Groß-Grundbesitzer. Die Regierung kann daher vorläufig auf eine Majorität in der gesetzgebenden Versammlung rechnen. Sie dürfte etwa über 53 Stimmen verfügen.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Wiener „Debatte“ schreibt unterm 7. Januar: Aus Konstantinopel erfährt man, daß dem letzten Schritte, welchen Oesterreich — diesmal an der Spitze — Frankreich und England dieser Tage bei der Pforte unternahmen, Preußen sich angeschlossen, nicht aber Rußland, während Italien dem Beispiele Rußlands folgte. Die Tragweite dieser Thatsache darf nicht überschätzt werden, denn die Rathschläge, welche die vier Mächte neuerdings der Pforte erteilt haben, und welche die Verallgemeinerung der Candia gewährten Zugeständnisse betreffen, entsprechen auch den Wünschen Rußlands, ohne dieselben übrigens zu erschöpfen. Immerhin ist dies aber das erste Mal, seitdem Preußen an den orientalischen Angelegenheiten sich betheiligt, daß diese Macht aus der Gemeinamkeit mit Rußland herausgetreten ist. Und das ist jedenfalls ein bedeutungsvolles Ereigniß.

Telegraphische Depesche.

Paris, d. 9. Januar. Bei den Verhandlungen über das Militärgesetz kommen viele Amendements, welche bereits besprochen worden sind, aus der Commission zurück, werden nochmals discutirt und alsdann verworfen. Ausgenommen davon ist das Amendement Lambrecht, welches sagt, daß die Beantragung für eine Ausnahme sich in derselben Familie stets wiederholen würde, und daß dafür immer dieselben Ansprüche hervorgebracht werden würden. Die Artikel 4, 13, 15 und 30 des Gesetzes von 1832 sind im Artikel 1 des Gesetzentwurfs in's Auge gefaßt.

Bermischtes.

— Man schreibt uns aus Wiesbaden, 5. Januar: Unser vor-maliger Herzog scheint sich in der benachbarten alten Kaiserstadt unter dem spüthenden Schattm des seligen Bundesfestes recht wohl zu befinden. Er jagt, reitet, fährt u. s. w. Man sieht ihm an, daß ihm das otium cum dignitate gar nicht übel bekommt, und von den früheren drückenden Herrscher Sorgen ist kaum noch ein leichter Zug auf seinem Gesichte zu lesen. Bekanntlich hat er in Frankfurt einen Doppelgänger, der ihm, wenigstens in jüngern Jahren, bis zum Verwecheln ähnlich sah, was letzterem bei seinen Ausflügen durch das Nassauer Gebiet oft in höchst komische Situationen brachte. In Frankfurt selbst läßt das seine cavaliermäßige Auftreten des Herzogs, noch mehr aber der elegante Reit-

Inecht, der ihm stets in respectvoller Ferne folgt, ein mögliches Qui pro quo nicht zu. Dagegen erzählt man sich ein anderes ergötzliches Begegniß, das er dort mit einem alten hibernischen Bürger hatte. Von jeder gewöhnt, mit Adlersfedern, mit Schwänen- oder auch schlichten Gänsefedern zu schreiben, trat er eines Tages in der Fahrgasse in den Laden eines Händlers mit chirurgischen Instrumenten und seinen Stahlwaaren, um Federmesser zu kaufen. Nachdem er einige ausgewählt und bezahlt hatte, und eben im Begriff war, den Laden zu verlassen, sieht ihn der Inhaber desselben, ein alter Bürger von echtem Schrot und Korn, prüfend an: „Sage Se, i sollt fast meine, i hätt Se schon ingend wo gelehrt.“ — „Wohl möglich.“ — „Ja, ja, i muß Se schon wo gelehrt habe — i weiß nur jetzt nit gleich wo.“ — „Kann schon sein, vielleicht auf einer Jagd in der Umgebung von Frankfurt.“ — „Nä, nä, es is mi, als hätt ich Se hier auf der Zeil in em Bilderladen hänge sehen.“ — „Wär wohl möglich, daß man mir die Ehre erzeigt hätte, mich dort in offig aufzuhängen.“ — „Ich hab's, ich hab's, seind Se nich der Herr Herzog?“ — „Sie mögen wohl recht haben, lieber Freund.“ — „Na, Se künne schö lache, Herr Herzog.“ Se habe bei der Gesicht gut abgesehen: aber wir Frankfurter, uns is es als nich so gut gange“, setzte er, sich bedeutungsvoll hinter den Ohren tragend, mit pfiffiger Miene hinzu, während der „Herr Herzog“ lachend und ihn freundlich grüßend den Laden verließ. Uebrigens lebt der „Herr Herzog“ dort, seinen Mitteln entsprechend, auf einem ganz respectablen Fuße. Wie es heißt, zählt der Hofstaat, den er in der Neuen Mainzer Straße um sich hat, nicht weniger als 70 Köpfe, für einen „armen Pensionär“ immerhin eine bedeutende Dienerschaft.

Das „Chemn. Tagebl.“ schreibt: Die uns aus Stollberg zugegangene Nachricht über den Zusammenbruch des Dittoschachtes in Niederwürschnitz sind wir heute in den Stand gesetzt, durch folgende nähere Mittheilungen zu vervollständigen. Der östlich der Stollberg-Hohensteiner gelegene Dittoschacht gehörte der Niederwürschnitz-Kirchberg-Bergbau-Gesellschaft, ist seit dem Jahre 1859 in Betrieb und verhältnismäßig breit abgeteuft, weil derselbe ausgemauert werden sollte. Dies hat die Gesellschaft doch nur theilweise ausgeführt und den Schacht in der Hauptsache mit Zimmerung versehen lassen. Ob dies oder andere Umstände den Zusammenbruch bewirkten, wird wohl die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben. Nach Dem, was wir hörten, sind von den Sonnabend früh einfallenden Arbeitern berartig gefahrdrohende Wahrnehmungen gemacht worden, daß fast alle derselben wieder auszuheben, nur einige arbeiteten bis zum Abend auf den Strecken. Wie schon erwähnt, erfolgte Sonntag früh 4 Uhr der Bruch, wodurch der Schacht bis zu einer Tiefe von wahrscheinlich über 200 Ellen unter Tage zugestüzt wurde.

Am 4. d. entstand in der Straßensalk zu Karthaus bei Gitschin unter den Sträflingen eine Emute, zu deren Befestigung die Feuerwaffe nöthig wurde. Ueber den Hergang wird der „Böh.“ von unrichtiger Seite folgendes mitgeteilt: Eine Abtheilung der Sträflinge wurde Nachmittags wie gewöhnlich im Hofraume spazieren geführt. 3 Sträflinge, die als Revoltanten bekannt waren und deshalb in Einzelhaft gehalten und absondelt spazieren geführt wurden, gelang es, sich mit jener Abtheilung in Verbindung zu setzen, um eine bisher nicht durchgeführte Forderung mit Gewalt zu erreichen. Als bald brach der Tumult aus; weder die gütigen Zureden der Beamten und des Aufsichtspersonals, noch das Erscheinen der Militärwache waren im Stande, die Ordnung wieder herzustellen. Immer ärger gerberdeten sich die Tumultuanten, bis endlich die Wache mit Gewalt einschritt und die ganze Schaar in ihre Separation drängte. Dort aber verbarrikadeten sich die Tumultuanten, rissen die eisernen Bettstellen los, um sich mit ihnen zu bewaffnen, und während die Mehrzahl hinter der Barrikade gegen das Militär eine drohende Haltung einnahm und von einer Unterwerfung nichts wissen wollte, begannen Andere die Zimmerbede zu durchbrechen, um auf diesem Wege einen allgemeinen Ausbruch zu bewerkstelligen. Da zu befürchten stand, daß auch die übrigen Sträflingsabtheilungen sich erheben könnten und die Verbarrikadeten jeden Versuch einer Annäherung zurückwiesen, so ließ schließlich der Wache commandirende Officier an die Penitenten die letzte Aufforderung ergehen, sich zu ergeben, widrigenfalls er von der Waffe Gebrauch machen würde. Da auch dieser Aufforderung nach dreimaliger Wiederholung nicht entsprochen wurde, so gab die Wache eine Salve, wobei 3 der Revoltanten, darunter 2 Haupttrabelführer, schwer verwundet zu Boden stürzten. Die Sträflinge widnen nun zurück und dem weitem entschlossenen Vorgehen des Commandanten gelang es, die Ordnung herzustellen.

Zu der Deichsenkung bei Brodowitz wird noch gemeldet, daß das an der inneren Seite anliegende Ackerland 3 bis 4 Fuß gehoben und die Ecke eines Hauses ebenfalls etwas gehoben ist. Es sind jetzt 250—300 Mann dabei beschäftigt, um den Deich auszubessern. Die nöthige Erde wird von den passendst gelegenen Feldern genommen. Da die Erde gefroren und starker Schneefall eingetreten, so ist die Arbeit natürlich sehr schwierig. Es haben sich jetzt auch schon auf der Strecke des Elbbeiegs von Schelenz bis bei Brodowitz Risse und Spaltungen gezeigt und ein bedeutender Theil desselben ist schon um einen Fuß gesunken, so daß man mit Angst und Schrecken einer Sturmfluth entgegen sieht. Die sehr reiche Wilschermarsch liegt 3 bis 9 Fuß unter gewöhnlicher Fluthhöhe der Elbe und der Unterboden ist durchweg Dorfmoor. Die bedrängte Stelle hat vor sich als Schutz kein Vorland oder Watt, sondern der Elbfloßweg geht bei einer Tiefe von 50 bis 60 Fuß hart am Deiche vorbei, weshalb Unterspülungen nicht ausbleiben können.

Paris, d. 8. Januar. Paris ist heute in tiefes Dunkel gehüllt. Wir haben keinen Nebel, aber gewaltige düstere Schneewolken hangen dicht über Paris und verhindern das Durchdringen des Tageslichts. In allen Cafés, Läden, Bureaux und an der Börse sind des-

halb auch die Gasflammen angezündet. Auf der Straße geht es noch; es ist, als wolle Abenddämmerung eintreten. Gestern Abend von 10 Uhr ab hatten wir bei drei Grad Kälte Schneefall. Gegen 3 Uhr Morgens hörte derselbe aber auf und die Kälte nahm auch ab, so daß im Augenblicke im Innern von Paris das Thermometer auf Null steht. Es läßt sich noch nicht sagen, ob starker Schneefall oder gar Thauwetter eintreten wird. Nach dem Barometer zu urtheilen, das im Steigen begriffen, muß man jedoch auf dauernd trockenem, also kaltem Wetter rechnen. Für die Pariser, und besonders für die armen Leute, ist das jezige Wetter eine wirkliche Plage. Man ist auf eine so starke und langankaltende Kälte keineswegs eingerichtet, und was die armen Leute betrifft, denen es an Allem fehlt, so haben dieselben furchtbar zu leiden. Der Polizeipräsident fährt fort, die Seine streng überwachen zu lassen; es darf sich immer noch Niemand darauf bilden lassen.

Die Nachrichten, welche uns aus Italien zugehen, sprechen alle von dem ungewöhnlich strengen Winter und ungemein starken Schneefall. Alle Eisenbahnen von Oberitalien nach Florenz sind, wie die „Stalle“ meldet, unterbrochen. Der Schnee ist in solcher Masse gefallen, daß der Verkehr nicht allein zwischen Bologna und Pistoja, sondern auch zwischen Bologna und Piacenza, Bologna und Ferrara unterbrochen ist. Man meldet aus Poretto, daß dort eine 50 Meter hohe und 100 Meter lange Schneelawine den Weg versperrt hat. Zum Glück ist kein weiterer Unfall durch dieselbe herbeigeführt worden. — Auch in Spanien hat man dieses Jahr einen sehr strengen Winter. Der „Kloyd de Espana“ meldet, daß die Wölfe von der Sierra Morena herabkommen und die Umgegend von Cordova beunruhigen; ein Schäfer hatte neulich einen harten Kampf mit einem dieser wilden Thiere zu bestehen. Das „Journal von Barcelona“ meldet, daß in Vilafraanca (Catalonien) am 3. und 4. Januar die Kälte so streng war, daß man die öffentlichen Brunnen mit heißem Wasser aufthauen mußte. Viele Fabriken müssen still stehen, weil das von Wasserfällen herkommende Wasser, welches sonst immer fließt, in diesem Winter eingefroren ist. Bei Monistral ist der Kobregat dermaßen gefroren, daß die Arbeiter, welche dort eine eiserne Brücke bauen, auf dem Eise stehend arbeiten können.

Sehe mit 7 endende Jahreszahl, bemerkt das „Leipz. Tagebl.“, war seit 70 Jahren für Handel und Finanzen eine „Böse Eichen“. 1797 trat die Bank von England ihre Barzahlungen ein. 1807 trat in Folge der Napoleonischen Siege und des Friedens von Wülst Entwerthung des preussischen und österreichischen Papiergeldes ein. 1817 war die stärkste Missernte und Hungersnoth dieses Jahrhunderts. 1827 die Nachwehen der englischen Krisis der vorhergehenden Jahre auf dem Continente. 1837 die Zahlungseinstellung sämmtlicher nordamerikanischer Banken in Folge der Handelskrisis von 1835 bis 1836 und der Bankregel des Präsidenten Jackson. 1847 die Hungersnoth in Irland und die furchtbare Zehrung der Lebensmittel in Europa und Erhöhung des Banknotensfußes in England auf 8 Procent, als Folge der Zehrung und Eisenbahn-Speculation. 1857 der gleiche Bankbruch in Nordamerika wie 1837 und — 1867 Hungersnoth in Schweden, Finnland (Rußland), in der Provinz Preußen, in Tunis (Africa); theure Zeit in ganz Europa, kein Vertrauen im geschäftlichen Verkehr, viel Arbeitslosigkeit etc.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Von Paris aus meldet man den plötzlich erfolgten Tod von Jacques Triger, eines der ausgezeichnetesten Bergingenieur und Geologen Frankreichs, dem Erfinder der Anwendung comprimierter Luft zum Teufen der Schächte unter Wasser, dem Verfasser der trefflichen geologischen Karte des Carthederpartements und dem Entdecker der Anthracitgruben der Bassel-Loire. — Der „Eclair“ hat seine Subscribenten für das Voltaireredenmal geschlossen. Die Zahl der Unterzeichner beläuft sich auf 202,500. Die Commission, welche sich für diesen Zweck gebildet hat, wird als vergebliche Eule des im Foyer des Theaters-français aufgestellten Werkes von London fertigen zu lassen und die Regierung zu ersuchen, einen für das Monument schicklichen Platz in Paris zu bezeichnen. — Wien hat in den letzten Wochen einen neuen monumentalen Schmuck erhalten. — Es sind diese die auf der Elisabethstraße errichteten 8 Fuß hohen Standbilder aus Carrarmarmor, berühmte Männer aus Oesterreichs Geschichte darstellend. — Der in England hochgeschätzte Bildhauer, Baron Rossetti, bekannt durch zahlreiche in englischen Städten aufgestellte Monumente, ist am 4. Januar plötzlich in Paris verstorben. — Die Pariser Kunstausstellung für 1868 wird am 1. Mai eröffnet und am 20. Juni geschlossen. Ausstellungen, welche für die Ausstellung bestimmt sind, müssen zwischen dem 10. und 20. März frachtfrei an die Intendantur gelangen. — Einer der prächtigsten französischen Landschaftsmaler, Theodore Rousseau, ist im Alter von 55 Jahren auf seinem Landhause Barbizon bei Fontainebleau gestorben. — Durch mehrere Blätter ging kürzlich die Nachricht, das „Deutsche Museum“ werde mit der in Wien erscheinenden „Intern. Revue“ verschmolzen werden. Neuerdings hat sich jedoch die Verlagsabhandlung von F. A. Brockhaus entschlossen, das „Deutsche Museum“ in die „Blätter für literarische Unterhaltung“ aufgehen zu lassen, dem Tendenz eine demselben vermandet ist. Diese seit 3 Jahren von Rudolph Gutschall herausgegebene Zeitschrift folierte am 1. Januar 1868 ihr 50jähriges Bestehen. Es wurde am 1. Januar 1818 von Rogebue unter dem Titel: „Literarisches Wochenblatt“ begründet. — Die Lieferung 49 der „Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit“ enthält eine der wichtigsten Quellen für die Zeit der Hohenstaufen, nämlich die großen Jahrbücher von Egin. Die Bearbeitung derselben nach dem besten Quellenwerke von Perz ist durch Karl Plutzer angereichert. Sie beginnen mit dem Kampfe der Colner für den entthronten Kaiser Friedrich IV. gegen seinen aufständischen Sohn und schließen mit Friedrich II. Sie über die Combaronen bei Cortes novosa 1237. — In Leipzig verstarb Dr. Moritz Hausmann, Cantor des Gymnasiums und Lehrer gleich bekannt am 3. d. Er, der in seinen Schriften als Compilator zu erst bekannt. — Die Wiener „Debatte“ meldet: Der einigen Tagen wurde in dem Volkconcerte von Haselbom die Operette, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter Dichter, ist 72 Jahre alt, in New-York gestorben. — Die „Petersburger Zeitung“ macht die Abtheilung aus authentischer Quelle, daß die Hübnerfelle, welche Meyerbeer zu seinem „Propheten“ geschrieben hat, zum ersten Male in Paris aufgeführt und ausprobt. — Fitz-Green Halle, ein in Amerika sehr beliebter

Zur Begründung einer Brauerei-Actien-Gesellschaft
in hiesiger Stadt werden von uns Actien-Zeichnungen entgegengenommen. Der Prospect des Unternehmens wird auf Anfordern bereitwilligst mitgetheilt werden.
Sangerhausen, den 9. Januar 1868.

Das Begründungs-Comité.

Steinacker, **Otto,** **Gottloeber,**
Amtsrichter a. D. Particulier. Bürgermeister.
Sesse, **Meyer,** **Quednow,**
Justizrath. Senator und Beigeordneter. Vermessungs-Revisor.
G. Demelius, **Jungmann,**
Kaufmann. Sparkassen-Rendant.

Mineralbrunnen,
natürliche, in allen gangbaren Sorten, sowie
Selters und Soda von Dr. Struve,
Emsler Pastillen,
Biliner Pastillen
halte empfohlen. **F. R. W. Kersten,**
Brüderstraße 15.



D. Lehmanns Brustlösende Bonbons u. Magenstärkende Morsetten,

concessionirt von einer Königl. Preuss. Regierung, von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen, und von Brust- und Magenleidenden seit mehr denn 20 Jahren als vorzüglich anerkannt, sind in folgenden Niederlagen frisch vorrätig: Mücheln

Herr Apoth. Hoffmann, Weissenfels Apoth. Gräf, Göthen J. C. Schmidt, Gölleda H. Börner u. Bretschneider, Sommerda F. W. Herbst, Weissenfels G. Stöbe, Nordhausen G. Bartel, Veraburg C. Rienacker, Schleubitz F. Hüttig, Delitzsch F. Naumann und J. Hellbach, Artern C. Scharf u. Striegnitz Erben, Schw. H. Kahl, Wibra Fr. Loth, Sangerhausen F. G. Oswald u. Schaafstedt R. Arends, Apoth., Lebnitz Schuster, Apoth., sowie in meiner Fabrik Leipzigerstraße 105.

Waffeln: u. Spritzkuchen, Küstorte, Butterkranz u. c. täglich frisch.
D. Lehmann.

Durch außerordentliche Einkäufe auf der Leipziger Neujahrs-Messe bin ich in den Stand gesetzt, **Tuche** und **Büchskins** zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen. Eine Partie **Kleiderstoffe** zu 3 u. 3 1/2 *Sgr.*, 1/4 breite **Rattune** zu 3 1/2 *Sgr.* empfehle ganz ergebenst.
S. Rosenberg in Löbjeun.



Rocco's Salon.
Magische Depesche

des berühmten kaiserlich russischen Hof-Escamoteurs und Magnetiseurs

Professor Becker,

von seiner Rückkehr aus Ausland, Holland nach Deutschland. Derselbe erlaubt sich hiermit einem hochgeehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß er in einigen Tagen hier eintreffen wird und seine rühmlichst bekannten fantastischen

Zauber-Soiréen

am Dienstag den 14. Januar

eröffnen wird.

Dieselben bestehen aus den neuesten Experimenten der höhern **Magie, Illusionen der Täuschung, Geister-Citirungen à la Davinport,** sowie großartige Darstellungen des **Magnetismus und Somnambulismus.**

Das Nähere die großen Zettel und Annoncen.

Ferd. Laplace, Secretair und Geschäftsführer des **Herrn Prof. Becker.**

Bockverkauf.

Der Verkauf der Jährlingsböcke aus meiner Stammzucht beginnt den 1. Februar; sowohl **Kammwoll:** als **Negretti-Böcke** sind in reichlicher Auswahl vorhanden.

Schulpforta, im Januar 1868.

C. W. Jaeger.

Annonce.

Eine in der feinen Küche tüchtige Wirtschafterin von gelehrten Jahren wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres beim Kaufmann Herrn **Mudloff** in Löbjeun.

Bäckerei-Verkauf.

Eine flotte Bäckerei ist veränderungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? und von wem? sagt **Ed. Stüdrath** in der Erped. d. Ztg.

Ein Keller von 100 Fuß Länge, zum Lagern von Bieren vorzüglich geeignet, zu vermieten **Mieseb. Chauffee 13.**

Eine neu eingerichtete herrschaftl. Wohnung, best. aus 7 heizbaren Stuben, einem Salon, großem Entree, Kammern, Küche u. Königsstr. Nr. 26 sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres im Comptoir, parterre.

Königsstraße Nr. 26 ein elegantes Schlitten-Geschirr zu vermieten.

Buchweizengrüße } à 3 *Sgr.* 4 *S.*
Buchweizengrües } 10 *U* für 1 *Th.*
empfeilt **Gustav Mühlmann,**
Königsplatz 7.

Zwei ordentliche Drehschneidmännchen finden zum 1. April d. J. Wohnung und Arbeit auf dem Rittergute Reinsdorf bei Landsberg.

Gebauer-Schweissche Buchdruckerei in Halle.

Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung am 15. Januar, 1868.
Hauptgewinn 25,000 *Th.*
Loose à 1 *Th.* base ich noch abzulassen.
W. Randel, Königsplatz 6.

Für mein Colonialwaaren-, Cigarren- und Destillations-Geschäft suche unter günstigen Bedingungen **Ostern d. J.** einen Lehrling.
W. E. Schmidt.

Unterzeichnete empfehlen sich den geehrten Bewohnern ihrer heimathlichen Dörfer für Neubauten und Reparaturen, sowie für alle in das Baufach einschlagende Arbeiten. Dieselben werden stets befristet sein, nur solche Arbeiten zu liefern und Jedermann prompt und gewissenhaft zu bedienen.

Brachstedt, den 10. Januar 1868.
C. Thiele, **W. Arnold,**
Maurermeister. Zimmermeister.

Auf dem Rittergute Gutenberg wird ein junger Mann, welcher schon conditionirt hat, zum 1. Februar als Hofverwalter gesucht. Persönliche Vorstellung wird verlangt.

Ein tüchtiger verheiratheter Inspector, 28 Jahre alt, sucht zum Frühjahr anderweitig Engagement. Nähere Auskunft wird Herr **Antmann Brunner** zu Probstei bei Leipzig zu ertheilen die Güte haben.

Ein Reitknecht und zwei Kuhhirten erhalten Engagement durch **C. A. Hofmann,** kleine Ulrichstr. 26, 2 *Tr.*

Als Theilnehmerin für ein courantes Geschäft wird eine qualif. Dame (finderlose Wittwe) mit einem kleinen resp. Kapital gewünscht. Gef. Anfr. erbitte man franco post. rest. Halle unter R. 10.

Verkaufs-Anzeige.
Zwei Frachtschlitten, stark und nicht gebraucht, stehen zum Verkauf bei
Carl Stone in Domnitz.

Sonnabend früh empfangen ich frischen **Zander.** **C. H. Wiebach.**

Sonntag früh frische **Natives-Austern** bei **C. H. Wiebach.**

Gutkochende **Hülserfrüchte, Erbisen, Bohnen und Linfen** bei
J. C. Beck.

Hallisches Kochsalz
empfeilt zu **Salinenpreisen**
J. C. Beck,
gr. Klausstraße Nr. 16.

Restaurations-Eröffnung.
Am heutigen Tage eröffne ich meine comfortable eingerichtete **Restaurations, Unterberg Nr. 7,** in der Nähe der alten Promenade, welche ich einem geehrten Publikum bestens empfehle.
Für gute und reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.
Halle, den 10. Januar 1868.
August Weise,
früher Gastwirth in Mößl.

Hohenthurm.
Sonntag den 12. Januar ladet zur Schilfenfahrt freundlichst ein **W. Weber.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gute früh entschlief hieselbst zu einem bessern Leben unsere liebe Mutter, Frau **Johanne Sophie Scholle** geb. Höpfe, des **Privatsecretairs Heinrich Scholle** in Raumburg hinterlassene Wittwe.
Im Namen der übrigen Geschwister:
Scholle, Pastor.
Estedten, den 8. Januar 1868.

Gallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Gallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wiederjährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 9.

Halle, Sonnabend den 11. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Für die Nothleidenden in Ostpreußen

sind ferner eingegangen: von einer Kegelschule 3 Thlr. 15 Sgr., N. N. 1 Thlr., K. G. 5 Thlr., Ungenannt 15 Sgr., L. 3 Thlr., von der Gemeinde Bennewitz 19 Thlr. 5 Sgr., D. Sch. in D. 1 Thlr., B. in Gerbstädt 4 Thlr. 15 Sgr., G. A. 10 Thlr., S. S. 1 Thlr., Held 20 Sgr., Steueroffiziant S. in Bresenstedt 25 Sgr., von der Klasse Vb der hiesigen Realschule 4 Thlr., durch Schulz Martin in der Gemeinde Lütgendorf gesammelt 8 Thlr., durch W. K. Sammlung bei einem Schloßerhause in Lebendorf 1 Thlr. 15 Sgr., von B. 5 Thlr., A. S. 2 Thlr., C. E. in Gröbers 2 Thlr., W. F. 5 Sgr., von armen Leuten 20 Sgr. 6 Pf., Agent G. A. St. 1 Thlr., Fr. D. 2 Thlr., C. G. 2 Thlr., B. in G. 15 Thlr., Ungenannt 5 Thlr., Ungenannt 10 Sgr., R. dt. in Börgig 1 Thlr., H. F. u. C. W. 3 Thlr., G. in Höhnstedt 5 Thlr., D. A. M. in Sch. 10 Thlr., Dr. M. 2 Thlr., von einem Dienstmädchen 2 Sgr. 6 Pf., Ungenannt 10 Sgr. 6 Pf., A. L. 1 Thlr., F. G. in Eisleben 2 Thlr., Landwirthschaftlicher Verein in Lützen 11 Thlr., F. W. in Stumsdorf 1 Thlr., R. R. in Ginnern 1 Thlr., M. R. 5 Thlr., Wittwe C. K. 5 Thlr., W. B. in B. 2 Thlr., in der Maschinenfabrik von Möwes u. Leutert in Siebichenstein gesammelt 27 Thlr., C. 2 Thlr., C. D. 5 Thlr., von einer Wittwe u. deren Tochter 20 Sgr., St. J. S. 2 Thlr., F. W. 1 Thlr., C. B. 1 Thlr., Dr. G. 2 Thlr., Sammlung einer Grog-Gesellschaft in Kosleben 16 Thlr., Th. M. 1 Thlr., J. M. G. 2 Thlr., J. 1 Thlr., F. J. 10 Thlr., C. K. 1 Thlr., A. S. 2 Thlr., Ungenannt 2 Thlr., Pensionat von A. 2 Thlr. 5 Sgr., A. B. in B. 6 Thlr., Ungenannt in B. 5 Thlr., W. 1 Thlr., Anakenklasse Va der Volksschule 22 1/2 Sgr., Anonyma 2 Thlr., D. B. 10 Thlr.

Mit dem heute nach Berlin (und zwar wiederum an den Vaterländischen Frauenverein) abgeordneten fünften Beitrage von 250 Thlr. 26 Sgr. haben wir nun aus unserer Sammlung für die nothleidenden Ostpreußen im Ganzen bis jetzt 1024 Thlr. 9 Sgr. nach Berlin eingeschickt. Davon gingen 548 Thlr. 18 Sgr. an den (Haupt-) Hülfsverein für Ostpreußen und 475 Thlr. 21 Sgr. an den Vaterländischen Frauenverein.

Halle, den 10. Januar 1868.

Expedition der Gallischen Zeitung.

Halle, d. 10. Januar.

Die Wahlen zum Zollparlament, schreibt uns heute die „Berl. Autogr. Corresp.“, werden in Süddeutschland aufs Eifrigste betrieben. In Baiern hatte schon früher die wohlorganisirte Fortschrittspartei eine ausgedehnte Agitation und eine lebendige Thätigkeit in der Presse entfaltet. Die Hauptreden, welche in der Kammer für die Genehmigung des Zollvertrags und das Wahlgesetz zum Zollparlament gehalten worden sind, wurden in 4000 Exemplaren über das ganze Land verbreitet. Schon ehe der Wahltag amtlich bekannt war, wurde in Nürnberg eine Vorbesprechung in einer Versammlung gehalten, die den Zweck hatte, für die drei Frankensprovinzen durch gegenseitigen Ideenaustausch eine gemeinsame Politik festzustellen. In der Rheinpfalz ging die Partei, der Entfernung wegen, selbstständig vor. Die Haltung der Parteien in dieser Angelegenheit ist höchst bezeichnend. Die vereinigten Gegner der deutschen Einheit, die sogenannte Volkspartei und die Ultramontanen und Feudalen, spielen ganz wie in Norddeutschland die Blaskisten, die „Flaumacher“, und wollen dem Zollparlament eine rein kaufmännische, nicht einmal eine volkswirthschaftliche Bedeutung beimessen; sie agiren für sogenannte „Fachleute“ und gegen die Wahl von Politikern. Die Fortschrittspartei dagegen bleibt bei den Vorlesern des Zollparlaments nicht stehen, sondern bringt darauf, nur solche Männer zu wählen, welche eine Kompetenzerweiterung des Zollparlaments anzustreben versprechen. Die's Streben nach Kompetenzerweiterung ist aber nicht bloß aus dem politischen Motiv entsprungen, die Bande der nationalen Einheit fester zu knüpfen, und dem Ausland keine Lücke, keine ungedeckte Lücke für frivole Einmischung übrig zu lassen, sondern hat sich, ganz gegen die frühere süddeutsche Gedankenüberschwänglichkeit, ein ganz positives Objekt ausersehen, nämlich den Art. 4 der norddeutschen Bundesverfassung, die Ausdehnung des deutschen Bürger-, Niederlassungs- und Gewerberechts auf die süddeutschen Staaten. Der gesunde Sinn, der in dieser Partei herrscht und gerade durch die große Zahl der Gegner geweckt und erhalten wird, weiß den Fortschritt wohl zu würdigen, der für die deutsche Einheit mit den Schutz- und Trugbündnissen und mit der gemeinsamen Verwaltung und Verschließung über die Angelegenheiten des einheitlichen deutschen Marktes gewonnen ist; er begreift aber auch, daß erst mit dem gemeinsamen deutschen Bürgerrecht, in seiner vollen Ausübung, das gemeinliche deutsche Vaterlandsgelühl gewonnen wird, das die Interessen und die Herzen bindet. Politisch betrachtet ist dieses deutsche Bürgerrecht eine der Stappensstraßen, die zur politischen Einheit und zur stillen und geräuschlosen Ueberschreitung der schon vielfach überschrittenen Mainlinie führen. Weitere Straßen dieser Art liegen in der Erweiterung der Kompetenz des Zollparlaments auf alle 15 §§. des Art. 4 der Bundesverfassung, über die wechselseitige Vollgläubigung von öffentlichen, Strafrecht, Handel- und

ent als Hebel zur politischen los in Baiern, sondern auch in Partei herrschen, beweist auf die Wahlen nun ernstlich an es scheint mir, daß keine unserer Gegner, der offiziellen hinaus, die politische und würdigen, und sie zu einer Frage zu machen. Darneine Fachleute zu wählen. wenn diese Taktik Erfolg g, daß wir im nationalen entgegengesetzte besolaste unserer Partei wählen ohnedies genug aufbringen. Zollparlament nur als un Reichstag einflüßt. Unsere berufen, diese Entwicklung rtschen im Reichstage schon, die Zollfragen als Reichselen Seiten hin ist die Mitte gewiß höchst schätzbar in chmäner sicherlich auch ein arinteressen zur Folge haben würde. Uebrigens ist die Kompetenz des Zollparlaments — dieses auch nur als solches betrachtet — ganz ungenügend, und es wäre jedenfalls dahin zu wirken, daß dieselbe auf den größten Theil der Bestimmungen des Art. 4 der Bundesverfassung ausgedehnt würde. Auch nur zur Erzielung dieses Fortschritts sind gewisse parlamentarische Kräfte dringend nothwendig.“ — Am weitesten gehen, wie zu erwarten stand, die Baderischen Nationalen. Die Erklärung mehrerer Abgeordneter beider Kammer vom 20. December 1867 fordert die Erweiterung der Vollmachten des Zollparlaments auf den ganzen Art. 4 der Bundesverfassung, die Umwandlung der bis zum Jahre 1877 geschlossenen



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818680111-13/fragment/page=0013